

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Dresden-Nachrichten Dresden,
Vorläufer-Sammelnummer: 25 241
Für die Nachfolgepreise: 20 011.

Loback's Dreiring-Kakao, Schokolade,
Konfitüren, Zuckerwaren.
Firma gegr. 1836 • 16 mal prämiert.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsführer:
Marienstraße 33/40.
Verlag von Sieg & Reichardt in Dresden.
Postleitzahl 1068 Dresden.

Bezugs-Gebühr in Dresden u. Vororten bei tägl. zweimal. Zeitung ab durch die Post bei tägl. zweimal. Verband monatl. 30,-, vierstellig. 90,- | Anzeigen-Preise. Die Lippe, 32 man breite Seite 7,-, außer Sachsen 8,-. Familienanzeigen, Anzeigen um. Stellen- u. Wohnungsmarkt, 10,-. Einzelblätter bis Seite 5,-. Vorzugssachen u. Artikel, Ausw. Aufträge gegen Vorauszahlung. — Einzelnummer 1,-, Sonntagsausgabe 2,-. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachrichten“) gestattet. — Unserstanzte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Die Namen der Mörder Rathenaus.

Angehörige der Organisation C.

Berlin, 28. Juni. (Amlich). Nachdem die Abteilung I des Berliner Polizeipräsidiums am Dienstag den zur Ermordung des Ministers Rathenaus bestimmten Tätern ermittelt und im Berliner Polizeipräsidium festgestellt hatte, ist es ihr jetzt gelungen, die Mordtat in vollem Umfange aufzuklären und die Täter festzustellen. Die Täter sind:

1. Ernst Werner Techow,

21 Jahre alt, in Berlin geboren und anscheinend in Berlin wohnhaft, 1,78 Meter groß, dunkelblondes, gescheites Haar, voller Mund, bartlos, rundes Kinn, gesunde, frische, gebräunte Gesichtshaut, schlankes Gestalt. Kleidung: Grauer Jägeranzug, langes Beinkleid, weicher dunkler Filzhut.

2. Fischer, auch Vogel genannt (Spitzname Pecheur) Hermann.

Hochroter Augenlidhaut, blau l. Sa., auch Chemisch, nicht älter als 25 Jahre, 1,75 bis 1,78 Meter groß, hellblond, hohe Stirn, braune Augen, Haftnase, langer Mund, bartlos, blaß, schlankes, aber gesundes Gesicht, frische Gesichtshaut, lächelnde Mundart. Kleidung: Blauer zweireihiger Saltoanzug, weiße Halbschuhe, gelber Regenmantel, weißer Halstuch, lange Krawatte.

3. Knauer, auch Koerner und Kern genannt, gleichfalls nicht älter als 25 Jahre, 1,75 bis 1,78 Meter groß, hellblond, hohe Stirn, blaue Augen, Sattelnase, bartlos, spiges Kinn, breites Gesicht, gebräunte, gesunde Gesichtshaut, kräftige, breitschultrige Gestalt, mediterranischer Dialekt. Kleidung: Blauer zweireihiger Saltoanzug, schwarze Stiefel, weißer Stehkragen, kleine, schwarze Krawatte, Filzhut.

Die drei genannten gehörten der Organisation C an und waren früher Angehörige der Brigade Eichard. Der zu 3. genannte Knauer (Koerner, Kern) war während des Kapp-Putsches bei der sogenannten Stabschwadron der damaligen kappischen Reichskanzlei tätig. Festgenommen sind die drei Täter bisher noch nicht. Sie haben sich aus Berlin entfernt. Da sie nach den polizeilichen Feststellungen zur Zeit der Tat nicht über große Geldmittel verfügten

und auch keine Pässe besaßen, ist damit zu rechnen, daß die Täter sich im Inland aufzuhalten. Techow ist am Sonntag abend mit dem Zug 8 Uhr 35 Min. nach Halle gefahren. Die beiden anderen haben vermutlich am Dienstag mittag Berlin verlassen und sich nach Norden begeben. Eine Anzahl weiterer Personen, die der Militärschaft überführt sind, wurde von der Berliner politischen Polizei bereits festgestellt. (W. T. B.)

Die Ermittlung des Automobils.

Berlin, 28. Juni. Das Berliner Polizeipräsidium gab heute vormitig folgende Meldung aus: Der Kastenwagen, der von den Mörfern des Außenministers Rathenaus vermutlich bei der Ausführung der Tat beschafft wurde, ist gestern von der politischen Polizei ermittelt worden. Das Auto wurde in das Polizeipräsidium gebracht und ort in sicherem Gewahrsam gestellt. Es ist ein 16 PS-Mercedeswagen ganz modernen Stils. Die beiden entbeinten den Wagen in einer Garage im Weißenfelde. Über die Herkunft und den Besitzer des Automobils macht der sofort vernommene Garageneigentümer Angaben, nach denen am Vorabend des Mordes zu ihm ein Chauffeur kam, der erklärte, er wolle seinen Wagen bei ihm einstellen. Sein Herr würde in den nächsten Tagen kommen und die Garage für einige Zeit mieten. Am anderen Morgen kam der Chauffeur wieder mit dem Betrachten, er müsse jetzt seinen Herrn mit dem Auto irgendwo holen bringen. Sie würden dann zurückkehren, um die Garage zu mieten. Der Garageneigentümer willigte ein und der Chauffeur fuhr mit dem Auto davon. Es war dies, wie jetzt festgestellt werden konnte, kurz vor 8 Uhr 30 Minuten des Attentats. Weitere Stunden, nachdem der Ministermord verübt worden war, kehrte der Chauffeur mit dem Wagen zurück, wieder ohne seinen angeblichen Herrn. Abermals erklärte er, daß der Besitzer des Wagens später kommen würde und entstiege.

Nun kam der Chauffeur nicht mehr wieder, und von dieser Zeit an kümmerte sich überhaupt niemand mehr um den Wagen. Als unverständlich wird angesehen, daß der Garageneigentümer von diesem Vorfall und von dem herrenlosen Wagen der Polizei keine Mitteilung machte, obwohl von dieser Seite mehrere Tage auf das Auto der Täter aufmerksam wurde.

Graf Lerchenfeld gegen die Ausnahmeverordnung.

München, 28. Juni. Der Landtag beschäftigte sich heute mit den Interpellationen der Bayerischen Volkspartei und der Bayerischen Mittelpartei über die Ausnahmeverordnung der Reichsregierung. Als Dr. Dilpert die Interpellation der Mittelpartei begründete, stieß er lebhafte Zwischenrufe von der äußersten Linken. Die Sozialisten und Kommunisten verließen gemeinsam den Saal.

Ministerpräsident Graf Lerchenfeld

sagte u. a.: Die bayerische Regierung erkennt an, daß in der Verordnung die Zuständigkeit für die Erlassung polizeilicher Maßnahmen primär den Landeshöchthöfen überlassen und damit berechtigten Forderungen Rechnung getragen wird. Dies gilt nunmehr auch für die Erlaubnis und das Verbot öffentlicher Versammlungen. Aber dadurch, daß in der Hauptverordnung seltsam der Reichsminister des Innern bestreitet, daß seinerseits solche Maßnahmen zu verlangen, und über eine solche Verordnung endgültig der Staatsgerichtshof zu entscheiden hat, ergibt sich im ganzen eine Verschlechterung gegenüber der früheren Verordnung, wonach der Reichsraatsausschuss zu entscheiden hatte. Die bayerische Regierung kann sich mit dem Inhalt der Hauptverordnung daher nicht einverstanden erklären. Es handelt sich, fuhr Graf Lerchenfeld fort, um Ausnahmebestimmungen, die nach der ausdrücklichen Erklärung des Reichsjustizministers im Reichstags-

gegen rechts, also gegen einen bestimmten Teil des deutschen Volkes, gerichtet sind. Ausnahmestellungen haben erfahrungsgemäß etwas bedenkliches und sollten möglichst bald verschwinden. Nun soll die Hauptverordnung zum Schutz der Republik bald von einem entsprechenden Gesetz abgelöst werden. Es ist klar, daß die gegen die Verordnung bestehenden Bedenken in verstärktem Maße für das Gesetz wirksam werden. Die bayerische Regierung kann deshalb verlangen, möglichst bald über die geplanten Vorschriften unterrichtet zu werden. Sie wird hierbei wie bisher mit den Regierungen der anderen Länder ihren Standpunkt nachdrücklich vertreten. Der Reichsstaat hat für morgen eine Versprechungen der Ministerpräsidenten zu diesem Zwecke einzutragen. Wenn überhaupt Vorschriften erlassen werden, so müssen sie den Titel „Sankt der Verfassung“ tragen. Dann könnten alle Bürger hinter solche Vorschriften treten, die geeignet sind, Auswüchse der politischen Hölle und Lüge zu bekämpfen. Wir wünschen, daß die Urheber des feigen politischen Wortes ihre gerechte Strafe finden. Die Regierung hat aber die ernste Pflicht, Ruhe und Ordnung sowie die verfassungsmäßigen Zustände in Bayern aufrechtzuerhalten und dafür zu sorgen, daß die gesuchte Entwicklung unserer staatlichen Zustände von keiner Seite eine Bedrohung erhält. (Weißr. rechts.) (W. T. B.)

Ein Beileidstelegramm Tschitscherins.

Berlin, 28. Juni. In der Reichskanzlei lief heute folgendes Telegramm des Volkskommissars Tschitscherin ein: „Tiefschütter durch die schreckliche Nachricht von dem ab-

Die Forderungen der sozialistischen Parteien und Gewerkschaften.

Berlin, 28. Juni. In einer Sonderausgabe veröffentlicht der „Vorwärts“ Forderungen, welche die drei sozialistischen Parteien gemeinsam mit dem Vorstand des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes und des Afabundes an die Reichsregierung und den Reichstag gerichtet haben. Danach soll das Gesetz zum Schutze der Republik enthalten, ein sofortiges Verbot und strenge Bestrafung jeder monarchistischen oder antirepublikanischen Agitation in Wort, Bild und Schrift, Verbot und sofortige Auflösung aller monarchistischen oder antirepublikanischen Verbündungen, Verbot der monarchistischen Fahnen und Farben, sofortige Befestigung aller monarchistischen Embleme an öffentlichen Gebäuden und Amtsbauten, Bestrafung jedes Angriffes in Tat, Wort oder Schrift auf die republikanischen Fahnen und Farben, strenge Vorschriften zur Säuberung der Regierungsstellen und Behörden, der Gerichte und Reichswehr von allen monarchistischen oder antirepublikanischen Elementen, Verbot des Massenstrafens an innerhalb des Dienstes, Verbot des Uniformstrafens für ehemalige Offiziere, Untersagung weiterer Ernennungen zum Referatschef, Einziehung eines an hereditären Geschlechthöfen in Berlin, Schaffung einer Reichsexekutive, insbesondere einer Reichskriminalpolizei. Die Weltungsduer des Gesetzes soll zunächst auf mindestens 2 Jahre festgesetzt werden.

Gerner wird gefordert sofortige Amnestie für alle wegen politischer Vergehen Verurteilten, Amnestie auch für die anlässlich des Eisenbahnerstreiks zur Verantwortung Gezogenen. Gerner verlangt die Erklärung von den Gewerkschaften und Arbeiterparteien im Auslande eine starke Einwirkung auf ihre Regierungen in der Richtung, daß die Entente von ihrer Gewaltpolitik gegen die deutsche Volk, die den Nationalisten und Monarchisten immer neuen Agitationstrost liefern, endlich absieht.

Rathenau-Platz statt Hindenburg-Platz.

Von unserem Sonderberichterstatter

Jena, 28. Juni. In Hera-Neuß wurde gegen die Stimmen der Bürgerlichen beschlossen, den Hindenburg-Platz von jetzt ab in Rathenau-Platz umzutaufen.

Frankfurt a. M., 28. Juni. Die „Frankfurter Zeitung“ bringt eine Note, daß ihr ein Vorschlag gemacht wurde, die Kaiserstraße in Rathenaustraße umzutaufen.

Der Krieg in zehn Bänden.

Wie der Weltkrieg selbst durch Ausdehnung der Kampfräume und Masse der Streiter bis dahin unerhörte Dimensionen angenommen hatte, so schwoll auch die Kriegsliteratur von Tag zu Tag an und ist zu einem Strom geworden, der sich auch dann kaum mehr übersehen läßt, wenn man von den ausländischen Werken absieht. Den persönlichen Erinnerungsbüchern und trefflichen Einzelschilderungen auf einer Seite stehen kritische Unterredungen und mehr oder minder gebrüderliche Zusammenfassungen sehr verdienter Art gegenüber. Unter diesen behauptet für den nicht-militärischen Leser Stegemann von intuitiver Kraft erfülltes „Heldenbild“ nach wie vor den ersten Platz. Gerade dieses geniale Werk zeigt aber auch, daß eine gleichmäßige eindringende Erfassung aller so verschiedenen Seiten des großen Völkerkriegs die Kraft eines Menschen übersteigt.

Nun läßt der hervorragende Militärhistoriker Generalleutnant Schwarze, dem wir schon verschiedene wertvolle Sammelwerke verdanken, unter dem Titel „Der große Krieg 1914/1918“ eine auf 10 Bände berechnete umfassende Darstellung erscheinen. Zur Durchführung des Unternehmens, dessen Plan schon im Frühjahr 1915 gesetzt worden ist, hat sich eine Anzahl der bedeutendsten Verleger Deutschlands vereinigt. Inhaltlich werden die Bände zu Gruppen zusammengefaßt; so sollen drei den Landkrieg, andere den Seekrieg, den Luftkrieg, die auswärtige Politik usw. behandeln. Die Teilung der Arbeit unter eine Reihe hervorragender Mitarbeiter gestaltet eine sachländige Behandlung jedes Einzelgebietes. Ein besonderer Vorteil des Werkes ist darin zu erblicken, daß bei der Betrachtung aller militärischen Führerentschlüsse von dem ausgegangen wird, was den Betreffenden damals vom Feinde und von ihren eigenen Truppen bekannt war. Gerade gegen diesen, für jeden wissenschaftlich gebildeten Soldaten in allen Ländern selbstverständlichen Grundsatz wird heute von voreilig abwehrenden Bezeichnern häufig verstoßen. Allerdings muß man dafür in Kauf nehmen, daß die Unstimmigkeiten zwischen den verschiedenen Bänden ergeben können, besonders wenn zwischen dem Abschnitt über die politischen Grundlagen für die Entschlüsse der Obersten Heeresleitung und der Darstellung der auswärtigen Politik. Dieser darf man mit vornderer Spannung entgegensehen, da sie Professor Hermann Odenk unter Beweisstellung alles befürworten in- und ausländischen Materials beitragen wird.

Vor dem Krieg in zehn Bänden ist zunächst der erste Band, heißttitelt. Der deutsche Landkrieg, erster Teil. Er enthält zunächst die schon erwähnte Erörterung der politischen Grundlagen für die Entschlüsse der Obersten Heeresleitung bei Kriegsbeginn. Ihr Verfasser, General v. Dommes, war als damaliger Vorstand der politischen Abteilung beim Chef des Generalstabes des Feldheeres wohl die berufteste Persönlichkeit für diese Aufgabe. Nachdem dann Major Hoff einen eindrucksvollen Überblick über die Kriegsrüstungen zu Ende in den beteiligten Staaten, einschließlich Italiens, gegeben hat, behandelt Oberst v. Bartenwerfer die militärischen Grundlagen für die Entschlüsse der Obersten Heeresleitung und die Zusammenhänge der Operationen bis April 1915. Seine klaren Ausführungen bieten wichtige Gesichtspunkte zur Beurteilung des so viel angegriffenen Schließens des Pakts und ziehen gleichzeitig die Grundlinien für die folgenden Kapitel. Weiterhin schildert Oberstleutnant Krall den Feldzug im Westen bis zum Rückzug an die Alte Mitte September. Mit großem Geschick sind hier aus der verwirrenden Fülle der Bewegungen und Kämpfe jener hoffnungsfrohen Wochen die wichtigsten Punkte herausgehoben und die entscheidenden Gründe für den unheilvollen Umsturz am 9. September deutlich gekennzeichnet. Nicht nur jeder, der dabei war, sondern jeder und jede vaterländisch fühlende Deutsche wird diese 120 Seiten nur mit blutendem Herzen zu Ende lesen können. Dem nun folgenden lebenswarmen Bericht von Oberst Krauß über den Sommerfeldzug in Ostpreußen merkt man deutlich an, daß der Verfasser bei den Ereignissen an einer wichtigen Stelle mitgewirkt hat. Wenn mir dieser Abschnitt als das Kabinettstück des Bandes erscheint, so mag dabei die ungetrübte Freude an dem glänzenden Verlauf dieses wenig glücklich anhenden Feldzuges mit sprechen. Seine Geschichte bietet gerade uns um so mehr Neues und Interessantes, als ja, abgesehen von der erst nach Tannenberg im Osten eintreffenden 8. Kavallerie-Division, keine sächsischen Truppenteile daran beteiligt waren. Schließlich folgen noch zwei Kapitel über den Krieg an der Westfront bis Mitte April 1915 und den Krieg im Osten im Herbst und Winter aus der gewandten Feder des durch zahlreiche Werke vornehmlich bekannten Obersten Immanuel. So gibt dieser Band nach dem gegenwärtigen Stande unserer Kenntnisse ein vorzügliches und umfassendes Bild vom Verlauf des Landkrieges auf den deutschen Fronten bis zum April 1915, wie es bisher noch nirgends gegeben worden ist.

Daneben liegt bereits der achte Band des Gesamtwerkes vor, der nicht minder wichtig, ja für den Geist des Unternehmens vielleicht noch bezeichnender und für seine Wirkung noch bedeutungsvoller ist. Er eröffnet die den Organisationen der Kriegsführung gewidmete Gruppe und behandelt die für den Kampf unmittelbar arbeitenden Organisationen. Dass durch diese Anordnung die Leistungen der Heimat für die Kriegsführung als selbstständiger Faktor neben die Taten der kämpfenden Heere gestellt werden, ist besonders verbindlich. In einer kurzen, eindrucksvollen Einleitung führt Eggelingen Schwarze diesen Gedanken näher aus und kennzeichnet die Wechselwirkung zwischen der Kriegsführung

mit ihren ständig folgenden Massen der Kämpfer und der Kampfmittel und den Fortschritten der Wissenschaft und Technik. Eben durch die Organisationen wurden diese für die Heere wie für die Heimat nutzbar gemacht. Die Schwierigkeiten waren dabei um so größer, als hierfür keinerlei Vorbereitungen getroffen waren, weil man bei uns ebenso wie bei unseren Gegnern geglaubt hatte, ein Krieg mit modernen Massenheeren müsse sich in wenigen Wochen entscheiden. Ich kann mir nicht versagen, einige Sätze aus Generalleutnant Schwartzes Ausführungen mitzuteilen: „Was das Volk an Leistungen aufbrachte, um die Sünden der Vorkriegszeit zu löschen, den gewaltigen Vorsprung der Gegner einzuholen und sie am Überholen zu überholen, ist so großartig, daß es in gleicher Weise wie die Heldenaten der Front der Nachwelt aufbewahrt zu werden verdient. Ohne sie wäre Deutschlands Kampf schon mit Ausgang des Jahres 1918 zu Ende gewesen ... Die Gegner haben einen solchen Widerstand des deutschen Volkes nicht für möglich gehalten; doch es vier Jahre dem Hunger trost und für den Kampf anstrengend unerträglich aus dem Reich zu schaffen wußte, war ein Misserfolg der völkerrechtswidrigen Blockade, die den deutschen Widerstand in kurzer Zeit brechen sollte ... Erkrankternder vielleicht noch als in der Todesbereitschaft kommt des Volkes Opferwillen zum Ausdruck in dieser Anspannung aller geistigen und körperlichen Kräfte hinter der Front, in diesem Klima, durch kein Heldenlied bestungenen und daher im Volke fast unbekannten Lebenswillen. Hier tritt etwas völlig Neues vor die Augen der Welt — eine Größe des Schaffens und Handelns, unerhört in der Vergangenheit und aufstiegversprechend für die Zukunft.“

Die einzelnen Kapitel des Bandes sind wieder von teilweise weithin bekannten Offizieren verfaßt, die im Kriege auf den betreffenden Gebieten an hervorragender Stelle tätig gewesen sind. Für den ersten Abschnitt, Ausbau und Erweiterung des Heeres, konnte wohl kaum ein Berufssoldat gefunden werden als General v. Trisberg, der ehemalige Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements im preußischen Kriegsministerium. Seine klaren Ausführungen werden viele Irrtümer berichtigten und Vorwürfe entkräften. Ueber die Versorgung des Heeres mit Pferden, sowie über die Kolonnen und Trains berichtet General Röß. Ganz besonderes Interesse wird der dritte Abschnitt finden, in dem General Wurzbacher die ungeheuren Schwierigkeiten der Versorgung des Heeres mit Waffen und Munition und ihre Überwindung schildert. Von den Pionieren und ihren Kampfmitteln handelt Oberstleutnant Augustin, von den Nachrichtenmitteln Hauptmann Schmidt. Ein eindrucksvolles Bild von der ausschlaggebenden Bedeutung des Militärexpressbahnhofs für unsere Kriegsführung entwirft sodann Oberst v. Bellen. Weiterhin führen und Hauptmann Suhdorff das Feldkraftfahrwesen und Oberstleutnant Voelde das Kartensystem vor. Das Schlus Kapitel des Bandes über Nachrichtenwesen und Ausklärung von Oberst Nicolai gibt einen Einblick in die ungeheuren Schwierigkeiten, mit denen dieser viel angesehene Offizier zu kämpfen hatte, und in den Umfang seines Arbeitsgebietes. Die höchst interessanten Einzelheiten der verschiedenen Abteilungen, auf die hier nicht näher eingegangen werden kann, wird jeder am besten an Ort und Stelle selbst nachlesen. Alle Teile des Buches aber zeigen, daß Heer und Heimat aufeinander angewiesen waren, eines ohne das andere nicht bestehen konnte. So geht auch der immer wieder austreibende Streit über die Schuld am Zusammenbruch im letzten Grunde darauf zurück, daß die Arbeitsarmee in der Heimat ebenso wie das Heilbeut und seine Führer noch heute an dem Bewußtsein festhalten, lange schwere Jahre hindurch ihre heile und letzte Kraft hergegeben zu haben; aus dieser Auseinandersetzung heraus tunnen sich beide Varianten den schlesischen Misserfolg nur durch das Verlügen der anderen Seite erläutern.

Dem Gefanierwerk aber wird seine dauernde Bedeutung der kraftvollen Grundidee sichern, den der Herausgeber in seinem Vorwort zum ersten Bande in folgenden Sätzen ausdrückt: „Ein größeres Heldentum, als das deutsche Volk in diesem ehrenvollen, vier Jahre dauernden Kriegen vollbracht, findet sich nicht in den Gesichtern aller Seiten“, und weiterhin: „Alle Feuerübungen, die dem Heile dienen sollen, den deutschen Gedanken wieder Kraft gewinnen zu lassen und aus ihm den neuen Aufstieg vorzubereiten, können sich nur gründen auf die Kenntnis des Gewalttätigsten, was das Volk in diesen furchtbaren Kriegsjahren auf sich nahm und überwinden konnte.“

Heinrich Heide, Oberstleutnant a. D.

Die Erhöhung der Tenerungszulage für Beamte.

(Nachrichten aus Berliner Schriftleitung) Berlin, 28. Juni. Der Haupthaushalt des Reichstages genehmigte heute die Regierungsvorlage über die mit den Gewerkschaften vereinbarten Tenerungszulagen. Danach werden vom 1. Juni ab zu den im Grundgehalt, zu den Titeln und den Preiszuschlägen, soweit diese Bezüge den Betrag von 10 000 M. nicht überschreiten, 100 Prozent, im übrigen 105 Prozent, als Tenerungszuschlag bezahlt. In den Kindergesetzen wird eine Tenerungszulage von 105 Prozent gewährt. Ferner wird die Erhöhung der Dienstauswandergelder geregelt und weiter der Reichsfinanzminister durch Zur-Befreiungserklärung von 100 Millionen in die Lage versetzt, in ganz besonders begründeten Fällen beim Verlassen anderer Mittel zur Vinderung der durch die schwierige Wirtschaftslage bedingten Not der Beamten und Soldaten der Wehrmacht bestehend einzutreten. Regierungsbefreiung wurde erklärt, vorerst bei beobachtet, einen Betrag von etwa 50 Millionen an die Beamtenkreditkassen zur Auszahlung zu bringen, um den Beamten und Soldaten auf ihrem Konto einen von ihnen zu verzinsenden und zurückzuzahlenden Vorschluß zur Beschaffung von Heimaterial zu gewähren. Das Gesetz soll mit dem auf seine Bekündigung folgenden Tage in Kraft treten.

Die Denkschrift über die geleitende Skala ist in Vorbereitung. Liebigsches gehe das durch die Vorlage gewährte über die Reichsindexziffer für Mai hinaus. Angenommen wurden weiter die Richtlinien über die Gewährung einer jederzeit widerruflichen Ministerialzulage an den färmlichen planmäßigen Angestellten, sowie vorübergehend Beschäftigte, planmäßige und außerplanmäßige Beamte der Reichsministerien, des Bureaus des Reichspräsidenten, des Reichstages, der Reichskanzlei, des Rechnungshofes, des Reichskommissariats, des Reichsgerichts und des Reichskommissariats für die betroffenen Rheinengebiete. Nach den Vorschlägen der Reichsregierung kann im Falle des Bedürfnisses auf Antrag allen Reichsbeamten und Soldaten eine widerrufliche Zulage für Kinder vom vollen oder teilweise auf eine Person ums Leben gestommen.

Die Einigung über die Getreideumlage.

(Nachrichten aus Berliner Schriftleitung) Berlin, 29. Juni. Der Volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages hat, wie bereits gemeldet, gestern eine Einigung über die Getreideumlage herbeigeführt. Auf Antrag der Sozialdemokraten wurde die Menge des abzunehmenden Getreides unter Wiederherstellung der Regierungsvorlage in diesem Punkte mit 2% Millionen Tonnen festgesetzt. Die Grenze, bis zu der kleinere Landwirtschaften von der Umlage bereit sein sollen, wurde nicht nach der gesetzten Ausbausfläche, sondern nach der Getreideanbausfläche auf Zentrumsumfrage mit 1% bestimmt. Die kritische Frage war die der Preisdifferenz. Angenommen wurde ein Zentrumsumfrage, der für das erste Quartal der Umlage folgende Preise feststellt: Roggen 8000 M., Weizen 8000 M., Gerste 7000 M., Hafer 7500 M. Die Preise für die anderen Dreiviertel werden nach Anhörung eines Ausschusses festgesetzt. Wer vorzeitig geleistet hat, erhält die Differenz zwischen dem Kaufpreis und dem späteren Erhöhungsaufgezahlten.

Der neueste Kriegsbeschuldigten-Prozeß. Angebliche Mißhandlungen von Kriegsgefangenen durch einen Arzt.

Berlin, 28. Juni. Heute begannen vor dem Reichsgericht die Verhandlungen im neuesten Kriegsbeschuldigtenprozeß gegen den 1878 geborenen Spezialarzt Dr. Oskar Michelsohn aus Berlin-Wilmersdorf, der von der französischen Regierung beschuldigt wird, hauptsächlich in den Jahren 1917 und 1918 in den Lazaretten Eßlingen und Trelon französische Kriegsgefangene mißhandelt oder deren Mißhandlung geduldet zu haben.

Den Vorfall führt wieder Senatorpräsident Dr. Schmidt. Die französischen Bogen sind zur Verhandlung nicht erschienen. Auch eine französische Kommission ist nicht anwesend. Obwohl fehlen französische Pressevertreter. Der Angeklagte hat sich bei Kriegsausbruch freiwillig als Arzt zur Verfügung gestellt. Von 1915 bis 1918 leitete er als Garnisonsarzt ein Lazarett, das sich zuerst in Dicy-le-Gros befand und 1917 nach Eßling verlegt wurde. Später war er im Gefangenensegler Trelon. Zu den Beschuldigungen der französischen Regierung verweist der Angeklagte darauf, daß ihm von angehörenden französischen Civillpersonen für die ausgesuchte Behandlung Donat ausgesprochen worden sei. Er schilderte die schwierigen sanitären Verhältnisse in den nordfranzösischen Lazaretten infolge der unzulänglichen Räume und ungünstigen Einrichtungen. Dank seiner organisatorischen Vermögens sei es gelungen, in Dicy-le-Gros den Typhus, der vorher ständig viele Opfer gefordert habe, so gut wie zu beseitigen. Allerdings habe es dann strenger sanitäre Maßnahmen bedurft, deren Notwendigkeit von der französischen Zivilbevölkerung vielfach wohl nicht einsesehen werden sei; namentlich die Zurückhaltung von Bäzikenitätern im Lazarett sei oft als ein Einrisch in französische Rechte angesehen worden. Seine Tätschung stand aber auch Anerkennung. Der Bürgermeister von Dicy-le-Gros erklärte ihm bei dem Hortzug nach Eßling: Dein geht unter Eunis fort. Geld habe er von der französischen Zivilbevölkerung nicht angenommen, wohl aber Lebensmittel, die ihm gebracht wurden. Darauf verbreitete sich der Angeklagte ausführlich über

die Lazarettoverhältnisse in Eßling,

die er als äußerst mangelhaft bezeichnet. Als Lazarett diente eine große Ofenfabrik, die zum Teil mit altem Kremplong angefüllt war. Der Angeklagte bemühte sich, andere Gebäude zur Verwendung zu erhalten, aber ohne Erfolg. Andere Räumlichkeiten konnten aus militärischen Gründen nicht freigemacht werden. Ungefähr 500 Kranken wurden von Dicy-le-Gros nach Eßling gebracht. Die Belegschaft wuchs innerhalb acht Tagen auf über 1200. Die Verpflegung war mangelschaft. Bettlen oder Stroh waren überhaupt nicht vorhanden, die Fensterscheiben meist zerstochen. Der Angeklagte schritt sofort zu durchgreifenden Maßnahmen, um die dringendsten Missstände aufzuheben. Trotz aller organisatorischen Maßnahmen und größter ärztlicher Anstrengung war es nicht zu verhindern, daß die Kranken dahinstarben. Wenn sie aber in das Lazarett kamen, waren sie oft schon so verunter, daß ein geringer Anlauf, z. B. Husten, eine Erholung, genügte, um sie wie die Fliegen hinunter zu lassen. Der Angeklagte erinnert in dieser Beziehung an die Erfahrungen, die man in rumänischen Gefangenensegler gewählt hat.

Auf die Frage des Vorstehenden äußerte sich der Angeklagte zu Einzelheiten, die ihm zum Vorwurf gemacht werden. Einmal soll er bei einem jungen Mädchen, bei dem nach dem allgemeinen Empfinden ein Angriff notwendig war, dies nicht getan haben. Michelsohn erklärt, ein Zustandsunterschreit ist bei dem Zustand der Patientin nicht möglich gewesen, so habe er sie auf keine Serum einzusetzen. Bevorstossen eines Kriegsplatzes ebenso als Mittel der Untersuchungskommission mehrere Male nach Eßling gekommen. Daß der Arbeit Michelsohn in Eßling zu einem missertlichen Gefangenensegler geworden. Mit der Bevölkerung habe Michelsohn, soweit er gehört habe, gut gestanden. Doktor Richard soll von den Franzosen nicht gern in Anfragen genommen werden sein, weil er ein Dummkopf gewesen sei. Als Arzt gegenüber den organisatorischen Maßnahmen vernachlässigt habe, stimmt der Zeuge nicht bei.

Zeuge Medizinalrat Dr. Lutz (Berlin) war als Oberarzt eines Kriegsplatzes ebenfalls als Mittel der Untersuchungskommission mehrere Male nach Eßling gekommen. Daß der Arbeit Michelsohn in Eßling zu einem missertlichen Gefangenensegler geworden. Mit der Bevölkerung habe Michelsohn, soweit er gehört habe, gut gestanden. Doktor Richard soll von den Franzosen nicht gern in Anfragen genommen werden sein, weil er ein Dummkopf gewesen sei. Als Arzt befundete der Zeuge dem Angeklagten Pflichtbewußtsein und höchste Gewissenhaftigkeit.

Darauf wurde die Verhandlung auf Donnerstag 9 Uhr vertagt.

Unerhörte Demonstrationsausschreitungen in Darmstadt.
Luftversuch an einem volksparteilichen Abgeordneten.
Von unserem Sonderberichterstatter.)
Darmstadt, 28. Juni. Bei den gestrigen Demonstrationsausschreitungen wurde der volksparteilich Abgeordnete Dingeldey durch die tobende Menge nach dem Markttag gesleppt, wo er gelangt werden sollte. Im letzten Augenblick gelang es jedoch einer Abteilung der Schuhmannschaft, ihn in Sicherheit zu bringen, worauf er gleich darauf mit dem Krankenauto, das auch mit einem besonnenen Führer der Sozialdemokraten befreit war, ins Krankenhaus gebracht wurde. Der gesamte Sachschaden der beiden demolierten Tagesschriften wird auf 10 Millionen Mark geschätzt, für die das Reich aufzukommen hat. Der Abgeordnete Dingeldey ist bis jetzt wieder hergestellt, daß er, Dr. Osann, Dr. Schie und Scholz, sämtlich Abgeordnete der Deutschen Volkspartei, heute vormittag im Finanzausschuß des hessischen Landtages eine eingehende Darstellung der gestrigen Vorfälle abgeben konnten. Sie erklärten, daß sie mit der jeweiligen Regierung nicht mehr zusammenarbeiten könnten, ehe nicht den Schwerbehindigten volle Genehmigung erteilt werden sei. Sie verliehen nach dieser Erklärung den Signingsaal.

Darmstadt, 28. Juni. Der bei den gestrigen Ausschreitungen schwer verletzte Abgeordnete Dr. Dingeldey befindet sich auf dem Wege der Besserung. Dr. Osann konnte sich retten. Die Wohnungen der Abgeordneten wurden jedoch völlig verwüstet und ausgeplündert. Auch die Räume der „Hessischen Landeszeitung“ und des „Täglichen Anzeigers“ bieten ein Bild der Verwüstung. Beim „Täglichen Anzeiger“ wurden auch die Maschinen stark beschädigt. Nach Mitteilung der Polizeibehörde ist bei den rektigen Unterkünften nur eine Person ums Leben gekommen.

Die Deutsche Volkspartei Darmstadts an den Reichsanzler.

Von unserem Sonderberichterstatter.)
Darmstadt, 28. Juni. Die Deutsche Volkspartei in Darmstadt hat folgendes Telegramm an den Reichsanzler abgesandt:

„Infolge Aufruhr sozialdemokratischer und demokratischer Freiheit wurde in Darmstadt großer Verwüstung von Sozialdemokraten, Zentrum und Demokraten. Anschließend Demonstrationsszug und Sturm auf rechtsradikale Blätter, Plünderung der Wohnung des volksparteilichen Abgeordneten Osann. Mißhandlung des Volksparteilichen Abgeordneten Dingeldey. Derlebe im Zuge missgeschleppt, sollte ermordet werden und wurde in letzter Minut befreit. Schupo von hessischer Regierung zu schwach eingescetzt, um nicht zu provozieren. Vorstellenweise unentlochen beim Vorgehen. Soll auch teilweise in Blut an Kundgebungen teilgenommen haben, wo ein Demonstrant getötet. Was gebietet die Regierung zu tun, um das Bürgerrecht nicht vogelstiel zu machen? Auf jeden Fall steht rechts, links solcher unerhörter Vorfälle.“

Gewaltstätigkeiten gegen einen Universitätsprofessor.
Heidelberg, 28. Juni. Ein ernster Zwischenfall ereignete sich gestern an der Universität ab, wo der bekannte Nobelpreisträger Geheimrat Lenard trotz der Anordnung des Rektors, die Vorlesung auszufallen zu lassen, und trotz des

besitzt aber entschieden, derartige Anordnungen getroffen zu haben. Im Gegenteil habe er ausdrücklich das Schreiben von Kranken verboten.

Generalarzt a. D. Dr. Schneider, der damals der vornehmste Kapppenarzt Michelsohn war, erklärt, daß Michelsohn, als er das Lazarett in Eßling übernahm, seinen Posten bald durchaus gut und sachgemäß ausgefüllt habe. Bei einem zweiten Besuch habe er erfreuliche Fortschritte in der hygienischen Einrichtung festgestellt. Weiter erklärt der Sachverständige, daß bei großen Ungebührlichkeiten, wie Rauchen unter den Schlafräumen oder Einbrechen in die Leichenkammer zur Verabreichung der Leichen gelegentlich auch Ohrfeigen am Platz seien. Er sehe darin keine Mißhandlung. Man müsse sich die Situation vergegenwärtigen. Es waren oft Hunderte gesundeter Personen in Lazaretten bei einem Wärterpersonal von 20 Mann. Da war es sehr schwer, sich Autorität auszuüben, und die Art, wie das Geschäft, mußte Tache bei einzelnen Persönlichkeit sein.

Als zweiter Sachverständiger führt Generalarzt Dr. Göte Magdeburg die gebaute Sterblichkeit in Eßling auf die Anstrengungen zurück, die die Leute hinter sich hatten, und auch auf die Anstrengungen infolge des Transports, sowie auf die Unterernährung, leicht aber auf Fahr läßtgleich ist des Angeklagten.

Es folgt die Vernehmung der militärischen Sachverständigen. Generalmajor a. D. Hoff äußert sich ausführlich über die militärische Stellung des Angeklagten,

die außerordentlich schwierig gewesen sei. Er hatte nur das Fleisch, Brot und Wasser zur Verfügung, aber keine Diätlinienstrafvorschriften. Unter seinen Beschen standen also keine Nachtmittel, zumal ihm die militärische Schulung fehlte. Der Sachverständige stellt sich aber auf den Standpunkt, daß eine Verhafung von schwerwiegenden Folgen gewesen wäre.

Nach der Mittagspause erstattete Geh. Kriegsrat Hesse vom Reichswehrministerium ein Gutachten über die Stellung der landsturmplärrigen Arzte. Zur Frage, welche Mittel dem Angeklagten zur Verfügung standen, um sich Gezwung zu erzwingen, verweist der Sachverständige auf die Bestimmungen des Militärstrafgesetzbuches, daß zur Gewalt erst dann geahndet werden darf, wenn alle anderen Mittel erschöpft seien. Amstelllos seien die Neuerungen des Angeklagten, wie „Wer nicht vorliest, demtant eine runter!“ sehr bedenklich gewesen, da derartige Neuerungen von Untergebenen jedesmal missbraucht würden. Doch sei ihm augenscheinlich, daß er niemals Soldat gewesen sei.

Auf die Vernehmung der Sachverständigen folgt die Befragung der Zeugenvernehmung.

Regierung-Medizinalrat Lenard in Bonn kam als Mitglied einer Kommission mehrere Male nach Eßling. Eine Schule Michelsohns an den anfänglichen Missständen lag nicht vor. Nachteiliges über den Angeklagten hat er nicht gehört.

Zeuge Geh. Sanitätsrat Professor Dr. Paul Braunmeier (Dassel) war als Kriegsplatzarzt direktor unmittelbar vorgetragen. Der Zeuge vertritt sich über die schlechte Moral der Belegschaft des Lazaretts. Beißwunden sind ihm bei seinen zahlreichen Besuchern und Mundhängen niemals vorgekommen worden. Das Furcht vor Pestilenz vorgelegen hätte, hält der Zeuge nicht für wahrscheinlich, da z. B. der französische Arzt Dr. Richard Gelegenheit hatte, bei höheren Stellen vorzutragen. Nach den Wahrnehmungen des Zeugen erfreute sich Dr. Michelsohn einer gewissen Beliebtheit und Anhänglichkeit bei den Gevangenen. Dem Vorwurf, daß der Angeklagte seine Tätigkeit als Arzt gegenüber den organisierten Maßnahmen vernachlässigt habe, stimmt der Zeuge nicht bei.

Zeuge Medizinalrat Dr. Lutz (Berlin) war als Oberarzt eines Kriegsplatzes ebenfalls als Mittel der Untersuchungskommission mehrere Male nach Eßling gekommen. Daß der Arbeit Michelsohn in Eßling zu einem missertlichen Gefangenensegler geworden. Mit der Bevölkerung habe Michelsohn, soweit er gehört habe, gut gestanden. Doktor Richard soll von den Franzosen nicht gern in Anfragen genommen werden, weil er ein Dummkopf gewesen sei.

Als Arzt befundete der Zeuge dem Angeklagten Pflichtbewußtsein und höchste Gewissenhaftigkeit.

Darauf wurde die Verhandlung auf Donnerstag 9 Uhr vertagt.

Uebergriffe in Elmshorn.
Hamburg, 28. Juni. In Elmshorn kam es gestern nach Beendigung der Demonstration zu mehreren Zwischenfällen. Einige junge Leute, die durch das Verhalten einer Anzahl Schüler herausgesetzt worden sein sollen, drangen in die Bismarckschule und in das Lyzeum ein, rissen dort die Bilder von Heerführern und andere Gemälde von den Wänden, vernichteten sie und warfen sie aus den Fenstern. Aus dem Lyzeum wurden ferner zwei schwärz-rote Fahnen geholt und zerstört. Teilnehmer an dem Demonstrationszug drangen auch in das Privatkonto des Verlegers der „Elmshorner Nachrichten“ ein. Sie verlangten ebenfalls die Herausgabe von Kaiserbriefen, die zerstört und auf die Straße geworfen wurden. Außerdem wurde das Personal einiger Banken gezwungen, die Geschäftsräume zu verlassen. Die Geschäftsräume der Geschäfte wurden schließen zu schließen.

Streikausschreitungen in Frankfurt.
Tod eines Direktors der Adlerwerke.
(Gedenk-Traibericht der Dresdner Nachrichten)
Frankfurt a. M., 28. Juni. Die Arbeiterschaft der wegen des Streites der Techniker und Werkmeister stillgelegten Adlerwerke wollte heute der Direktion Forderungen überbringen. Eine Deputation begab sich in das Büro des laufmännischen Direktors Wiegand, der allein mit einem Kollegen anwesend war. Die übrigen Arbeiter verharrten draußen auf der Straße. Während Direktor Wiegand mit der Deputation im Innern verhandelte, erhielt er die Nachricht, daß die Arbeiter die Eingänge zur Fabrik besetzt hielten und eine drohende Sitzung annehmen. Dr. Wiegand flüchtete mit seinem Kollegen durch einen hinteren Ausgang nach der Bahn zu. Er wurde aber eingeholt und beim Überqueren eines Bretterzaunes geschlagen. Der Direktor, der schwer verletzt ist, ist tot aufgefunden. Wiegand stand in den über Jahren bei den Adlerwerken tätig.

Tumult im hessischen Landtag.
Weimar, 28. Juni. In der heutigen Landtagssitzung kam es bei der Befreiung der kommunistischen Abgeordneten wegen des 28. Juni zu rücksichtslosen Angriffen, als der deutsch-nationale Abgeordnete Dr. Herfurth sprach. Da die Kommunisten in Tätschlichkeiten auszuweichen drohten, mußte der Präsident die Sitzung auf eine halbe Stunde unterbrechen.

der Beamten der Landespolizei so stark, daß rund 1400 Fehlstellen vorhanden sind. Deshalb reicht die Landespolizei nicht aus, um im ganzen Lande organisierte Aufstände und Unruhen wirksam entgegenzutreten zu können. Dazu kommt, daß durch die Teilnahme geflossener Reichswehrformationen an Feiern, die nationalsozialistisch-monarchistischen Bestrebungen gedient haben, der Glaube an die unbedingte Verfassungstreue der Reichswehr in vielen Kreisen stark erschüttert worden ist. Dies alles läßt die zeltweise Verstärkung der Ordnungspolizei notwendig erscheinen. Die Verstärkung der Republik ist am sichersten in den Händen überzeugter Republikaner. Sie allein kommen für die Verstärkung der Ordnungspolizei in Betracht."

Aus den Landtagsausschüssen.

Der Haushaltsausschuß A beschloß sich in seiner Mittwochssitzung mit Kapitel 21 und 100 der Haushaltspläne 1921/22. Es sind dies die Ausgleichskapitel für den ganzen Haushaltplan. Sie betreffen insbesondere die Einnahmen aus dem Beleidigungsvorwurf bestehende des Staates, um die Einnahmen und Ausgaben im ordentlichen Haushaltplan für die Jahre 1921/22 auszugleichen. Daburk, daß bei den Steuerkapiteln eine höhere Einstellung unmöglich war, andererseits aber auch verschiedene Neuauflagen, die nicht verhältnißmäßig waren, von den Ausschüssen bewilligt worden sind, waren die ursprünglich mit 750 Millionen Mark angenommenen Einnahmen aus dem Beleidigungsvorwurf bestehende mit 774 Millionen Mark erhöht. Entsprechend den Bewilligungen waren auch die Ausgleichskapitel im Kapitel 110 zu erhöhen. Bei der Beratung und Verabschiedung des Haushaltsgesetzes war Rücksicht zu nehmen auf die Einstat für Justiz und Polizei. Aus diesem Grunde wird wahrscheinlich eine dritte Sitzung des Gesamtausschusses beantragt werden.

Der Besoldungsausschuß behandelte die Vorlage 188, die den neuen Besoldungspunkt enthält. Die Vorlage wurde einstimmig angenommen.

Der Haushaltsausschuß B beriet die Regierungsvorlage 142 über die Straßenbahn Potschütz-Pilsnitz, die Vorlage 143 über die Kapitalerhöhung der Kraftwagenverkehrsgeellschaft des Kreisstaates Sachsen und die Vorlage 144 über die Verteilung des Staates an einer Almosen-Gesellschaft. Die Vorlagen wurden zwar genehmigt, doch wurde geltend gemacht, daß die Regierung einen Teil dieser Vorlagen hätte früher einbringen können. Es ist aber noch nicht sicher, ob die Regierung in der Gesamtversammlung noch vor dessen Auseinandersetzung eintreten kann.

Mitteilungen aus der Gesamtversammlung

vom 27. Juni 1922.

Vor Eintritt in die Tagesordnung gibt der den Vorstuhmfahrende Bürgermeister Albrecht der Eröffnung über die Ermordung des Außenministers Rathenau Ausdruck und würdigte die Verdienste des Tabinger Schießen. An seiner Ehre und zum Zeichen des Protestes gegen den feigen Mord erhebt sich der Rat von den Plätzen.

Man beschließt, den vom Gesetz vorgezeichneten Gemeindeaufschlag zur Wohnungsbauförderung von 25 auf 75 Prozent der Friedensmiete für die wohn- und gewerblichen Räume zu erhöhen, so daß die gesamte Wohnungsbauförderung für Wohn- und Gewerberäume 100 Prozent der Vorrangszonie beträgt. Ein hierüber aufgestelltes Urteil wird genehmigt.

Zur Tafelung des Aufwandes für den Bau der beiden Mietunterkünften sollen für die im Hochwassergebiet gelegenen Grundstücke der Stadtteile Kaditz, Nitschen, Leubau, Trachau und Pieschen Wohnabgaben erhoben werden, die nach Gebäudeeinheiten bemessen und nach der Gefahrenzone und der Bauneiheit abgenutzt werden.

Weiter wird genehmigt der Teilbebauungsplan für die Kriegsiedlung auf ehemaligem Staatsforstgelände an der Leipziger Straße in Vorstadt Trachau.

Zur Verteilung der Kosten für die Tätigkeit der Elternräte werden 10000 Mk. für 1922 bewilligt und die Einstellung von 40000 Mk. in den Haushaltplan 1923 beschlossen.

Man beschließt, den Ausgleichskapital für den Bezügen der Beamten und der den Besoldungsvorchriften unterliegenden Angestellten sowie der Lehrkräfte an den höheren Unterrichtsanstalten mit Wirkung vom 1. Juli 1922 in Höhe von 100 Prozent zu zahlen, unter der Voraussetzung, daß der Staat die gleiche Regelung trifft. Die erhöhte Bezahlung soll unerwartet der staatlichen Regelung am 1. Juli 1922 vorbehaltweise ausgeschüttet werden.

Neben die Anstellungsverhältnisse der wissenschaftlichen, künstlerischen und technischen Angestellten ist eine Neuordnung aufgestellt worden, die genehmigt wird.

Die Vorschläge des Markt- und Gewerbeausschusses wegen Erhöhung der Standesabgabe für die städtischen Markthallen und der Benutzungsgebühren für den Händelsmarkt der Großmarkthalle werden angenommen.

Auf Ersuchen der Stadtverordneten beschließt man, der Geldentwertung entsprechend mit Wirkung vom 1. April

1922 die Aufwandsentschädigung für die unbefoldeten Ratsmitglieder von 8000 Mk. auf 7500 Mk. und für die Stadtverordneten von 2400 auf 3000 Mk. und den Abzug für Bevölkerung von 40 auf 100 Mk. je Sitzung zu erhöhen.

Nichtbeamte, die ihre Vergütung nachzahlungswise bezahlen, sollen einen Gehaltsabschlaß um Monatsmitte in Höhe der Hälfte der Monatsvergütung erhalten.

Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt

hielt Mittwoch nachmittag unter Leitung des Amtshauptmanns Dr. de Guebry eine öffentliche Sitzung ab. Nach einigen Mitteilungen durch den Amtshauptmann wandte sich der Ausschuß einem von der Gemeinde Roßendorf eingereichten Nachtrag zum Ortsgefeß über die Errichtung einer Freibank zu, der ebenso wie ein Nachtrag zur Gemeindesteuerordnung für Lomnitz, die Zuwachssteuer betreffend, genehmigt wurde. Auf Vorschlag des Berichterstatters, Regierungsdirektors Dr. Kämpfe, wurde ferner die Genehmigung an den Einverleibungsverträgen über die Gutsbezirke Kleinwolmsdorf, Wünsdorf, Wagau und Grünberg erteilt. Dem Ortsgefeß über Gewährung von Tagegeldern und Reisekosten an die Mitglieder des Gemeinderats und des Schulausschusses, sowie an die Gemeindebeamten und Lehrer der Gemeinde Niederlößnitz wurde zugestimmt. Bevorwortet wurde ferner die Sitzung des Gemeindeverbands für das Gebiet "Elbtal" in Rödernbroda über Anstellungs- und Rechtsverhältnisse der Beamten. Der Bildung eines Standesamtsbezirks für die Gemeinde Reichenberg wurde dagegen die Beurteilung vorlagt. Dem Verteiler der Kaisermühle in Reichenberg erzielte man die Genehmigung zum Abhalten von Reunions an Mittwochen bis Ende Oktober, ein ähnliches Weißt des Verteilers vom Kurhaus Büchholz-Friedewald wurde abgelehnt. Zum Schlusß beschäftigte sich der Ausschuß noch mit einigen anderen Konstitutionangelegenheiten. Dann folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

Trauerfeier für Rathenau in den Schulen. Das Kultusministerium verfügte, daß in allen Schulen Sachsen, soweit es noch nicht geschehen sein sollte, in den nächsten Tagen innerhalb des Unterrichts eine kurze Trauerfeier für den ermordeten Reichsminister Dr. Rathenau abzuhalten ist.

Der Verein der Deutschen Demokratischen Partei für Dresden und Umgegend veranstaltet morgen, Freitag, abend 8 Uhr im Saale des Handfrauenbundes, Windelmannstr. 4, am Hauptbahnhof, eine Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Die politische Lage nach der Ermordung Dr. Walther Rathenau. Anschließend freie Aussprache. Eintritt nur für Mitglieder.

Pslegerclub. Schnittwarenbänder Bierner, Bürgerstraße 30, und Kirchner-Sacke, Fichtestraße 2, blicken am 22. Juni auf eine würdige ehrenamtliche Tätigkeit als Psleger im 52. bzw. 30. Pslegerverein zurück. Aus diesem Anlaß wurde jedem Jubilar im Beisein von Mitgliedern des Pslegerausstausches und der betreffenden Pslegervereine eine Anerkennungs- und Beglückwünschungsschreiben des Rates überreicht.

Die Schulferien. Auf Grund von Beratungen des Reichschulhausschusses in eine Vereinbarung der Länder einstehen, wonach die jährlichen Schulferien im Reiche einheitlich auf die gleiche Dauer gebracht werden. Dies wird eine Verlängerung der Schulferien in Sachsen um einige Tage zur Folge haben. Unerwartet der hier nach erforderlichen Neuregelung hat das Kultusministerium in einer Verordnung, die in der nächsten Nummer des Verordnungsblattes bekannt gegeben wird, die diesjährige Sommer- und Michaelisferien einzusegnen, daß der Schuljahrgang gleichmäßig auf zusammen 6 Wochen festgelegt. Demgemäß dauern die Sommerferien der höheren Lehranstalten und der Volkschulen in Orten mit höheren Schulen vom 15. Juli bis mit 19. August. Für die übrigen Schulbezirke wird die Verteilung in einer den örtlichen Bedürfnissen entsprechenden Weise der Schulbezirksvertretung überlassen.

Keine Vorauszahlung der Beamtenbezüge. Auf den von der Beamtenchaft geäußerten Wunsch auf Vorauszahlung der Juli-Bezüge der Beamten hält das Kultusministerium an der ablehnenden Haltung fest, die es bisher aus gründlichen Erwägungen gegenüber der vorliegenden Auszahlung der Beamtengehälter eingeschaut hat, ganz abgesehen davon, daß eine Vorauszahlung der Bezüge, wenngleich im vollen Umfang, im vorliegenden Falle bei der Kartei der zur Verfügung stehenden Zeit sich technisch nicht mehr durchführen ließe. Mit Rücksicht auf die gerade in der letzten Zeit sprunghaft gestiegene Teuerung soll aber ein 40prozentiger Zuschlag zum Ausgleichszuschlag sofort zur Auszahlung kommen in der sicherer Erwartung, daß der Reichstag einen solchen Zusatz mit Wirkung von Anfang Juni an beschließen wird.

Neue Gehaltsfälle im Großhandel. Vom Gewerkschaftsbund laufmännischer Angestelltenverbande, Ostra-Allee 2b, wird uns mitgeteilt, daß die mit dem Arbeitgeberverband des Großhandels stattgefundenen Verhandlungen über die neuen Gehaltsfälle der laufmännischen Angestellten zu einem Ergebnis geführt haben. Tarifverträge sind am

Donnerstag in der oben erwähnten Geschäftsstelle zu haben. Außerdem findet am Freitag abend 18 Uhr im Weitiner Bahnhof, Wartesaal 1. und 2. Klasse, eine Fahrgruppenbildung des D. H. B. statt, in der zu dem Ergebnis Stellung genommen wird.

* Die Potschützische Schwebetram am Sonntag wieder in Betrieb. Die an der Potschützischen Schwebetram im Stadtteil Potschütz seit etwa zwei Monaten im Gange befindlichen Bauarbeiten konnten infolge des günstigen Wetters und durch besondere Maßnahmen so gefördert werden, daß aller Wahrscheinlichkeit nach nächst Sonntag der Betrieb auf der Schwebetram wieder eröffnet werden wird.

* Erhöhung von Strafbeträgen. Aufsatz beschlußt ist in Anlehnung an die Verordnung des Ministeriums des Innern und des Ministeriums der Finanzen der Strafbetrag für das abgekürzte Verfahren bei Übertretung gewisser wohlfahrtspolizeilicher Vorschriften von 3 Mk. auf 5 Mk. erhöht worden. Damit die noch über den Strafbetrag von 3 Mk. lautenden Strafausstüttungen weiterverwendet werden können, ist der Betrag in den Formularn mit Stempel entsprechend abgeändert worden. Die Wohlfahrtspolizeibeamten sind also berechtigt, diese abgeänderten Quittungen über Strafbeträge von 5 Mk. auszuhändigen.

* Jugendwiese auf der Vogelwiese. In wenigen Tagen wird auf den Elbwiesen wiederum die Vogelwiese eröffnet werden. Gleichzeitig wird neben ihr, besonders für Kinder und Jugendliche gedacht, eine Jugendwiese eröffnet werden, die so wie im vorigen Jahre besondere Freuden bringen soll: Ein Glücksrad mit Büchern und lustig-verblümlichen Gegenständen als Gewinne, ein alkoholfreies Schanzelt mit Milch, Buttermilch und Limonade, ein Käfertheater, Buden mit Büchern und Werbetexten, Kinderbelustigung aller Art. Gegen Abend werden auch wieder Hans-Sachs-Spiele aufgeführt.

* Eine öffentliche Mieterversammlung findet morgen, Freitag, abends 18 Uhr, im Ballhaus, Bautzner Straße, statt, zu der die gesamte Mieterschaft von Dresden-Neustadt und Oppitzvorstadt eingeladen wird. Tagesordnung: Die Bedeutung des 1. Juli 1922 für die Mieterschaft.

* Volksschule. Wie erwähnt, hat die Schule durch viele Blumenkästen einen prächtigen Schmuck erhalten. Unter den Schöngebern befindet sich auch die Firma Kremer u. Große, Alten- und Holzwarenfabrik, Coswig, Straße 4, die sämtliches Schnittmaterial für die Blumenkästen kostenlos liefern.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen.

Offizielle Auflösung zur Abgabe der Anmeldungen der Kraftfahrzeuge und Probefahrtkennzeichen zum Zwecke der Besteuerung. Die Dresdner Finanzämter geben bekannt, daß mit Wirkung vom 1. Juli 1922 ab auch die bisher steuerfreien Kraftfahrzeuge, insbesondere also Kraftdroschen, Kraftomnibusse und Postkraftwagen, sowie Probefahrtkennzeichen zu versteuern sind. Ferner sind auch die Eigentümer bereits versteuerter Kraftfahrzeuge zur Lösung einer neuen Steuerkarte verpflichtet, wenn die laufende Steuerkarte nach dem 31. Oktober 1921 gelöst worden ist. Die viernochsteuerpflichtigen Kraftfahrzeugeben und Inhaber von Probefahrtkennzeichen sind zur Anmeldung ihrer Kraftfahrzeuge und Probefahrtkennzeichen bei dem für sie örtlich zuständigen Finanzamt, Kraftfahrzeugssteuerstelle, verpflichtet. Die Finanzämter werden die Steuerpflichtigen, soweit sie Ihnen bekannt sind, demnächst zur Anmeldung unter gleichzeitiger Überleistung von Bordrufen auffordern. Der Steuerpflichtige ist zur Anmeldung auch dann verpflichtet, wenn ihm eine besondere Anforderung oder ein Bordruf nicht innerhalb drei Wochen angekündigt worden ist. Es wird noch ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Stadt- oder Gemeindebehörden als Veranlagungsstellen nicht in Frage kommen, bei ihnen mithin die Anmeldung auch nicht bewirkt werden kann.

Erhöhung der Gebühren für Dienstvermittler. Der Rat gibt bekannt, daß die Gebühren für Dienstvermittler vom 14. September 1912 das vierfache erhöht werden dürfen. **Strassenvertrag.** Die Kesselsdorfer Straße zwischen Neißemühle- und Kronprinzenstraße wird wegen Erneuerung der Straßenbahngleise vom 8. Juli ab auf die Dauer der Arbeiten für den Fahrt- und Reitverkehr gesperrt. **Beschlegerungen in auswärtigen Amtsgerichten.** Potschütz. Am 20. Juli das im Gründbuch für Oberlößnitz Blatt 51 auf den Namen der Henrike Theresia verw. Schmid geb. Richter in Oberlößnitz eingetragene Grundstück, 1 Hektar 46,7 m² groß und auf 100 000 Mk. gewertet; es besteht aus mehreren Gebäuden mit anschließendem Objektiv, Bielefeld, Wald und Feld. Die Gebäude sind: ein Wohngebäude mit Badereisen, Scheunengebäude mit Keller, ein weiteres Wohngebäude mit Keller, Geräteschuppengebäude, ein drittes Wohngebäude, Bäckerei, Schülen- und Holzschnuppen) und liegt in Oberlößnitz an der Bäckereistraße.

Bereinskalender für heute. Donnerstag, 29. Juni 1922, Hauptversammlung des Windelmannstraße 4, Ber. evangelisch. Blankenfelser, 8 Uhr Reihe Schleife.

Aus der Reichsschule. Ein gutes Handmittel bei Hanianschlägen, Flecken, Hanidurchfall, äußerlichen Entzündungen, Pickeln, Blasen und berücksichtigt ist die bekannte Bader's Paten-A-Medical-Salbe, deren hervorragende Eigenschaften in dem untenstehenden (Stadt-)Ausgabe beispielhaft dargestellt werden.

Vorschläge für den Mittwochabend. Bratwurst mit Kartoffelselz; Rhabarbersalz. **Kartoffelselz.** 1½ Kilo geschälte Kartoffeln werden nicht zu weiß gekocht, mit 90 Gr. Margarine und einer ½ Pfundstücke Butter geröstet, mit Petersilie und Salz gewürzt und in ein großes Sieb getan, durch welches man sie auf eine heiße Schüssel streut, sobald man das Sieb unangetastet hin und her schwingt, damit die Kartoffeln wie einzelne Reisstücke durchfallen. Dieser Kartoffelselz muß sehr fest serviert werden.

Neustädter Schauspielhaus. **Hermine Körner** Donnerstag, den 29. Juni, zum letzten Male: **Herodes und Mariamne** Freitag, den 30. Juni, zum letzten Male: **Goldfische.** Vorverkauf an der Tageskasse von 10 bis 2 und ab 5 Uhr, sowie Invalidendank, Konzertdirektion F. Ries und Residenz-Kaufhaus, Telefonische Bestellungen 1087.

Hühneraugen Hornhaut, Schwielchen und Warzen beseitigt schnell, sicher und schmerzlos. **Tränenöl** Millionenschwärmer! Gegen Fußschwellen und Wundläufen Mukinol Fußbad!

Schuhputz **Pilo** glänzt im Nu!

Dertliches und Sächsisches.

Der Sächsische Bürgermeisterstag zur Gemeindereform und zu den Gemeindefinanzen.

Die unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Schaar-Schmid-Löbau in Aue abgehaltene Hauptversammlung des Sächsischen Bürgermeisterstages, der Vereinigung der juristisch gebildeten Ratsvorstehenden der nicht bezirksfreien Städte, war sehr hart besucht und behandelte in vielfältiger Beratung eine große Anzahl Fragen, die die Gemeinden augenblicklich lebhaft beschäftigten. Im Mittelpunkte der Erörterungen stand ein eingehender Bericht des Syndikus des Reichshüdiedunkes Dr. Höfle über

Gemeindefinanzen und Gemeindesteuern.

Wenn auch der Berichterstatter aus seiner Kenntnis als Mitglied des Reichswirtschaftsrates mittheilt, daß die Anteile der Länder und Gemeinden an manchen Reichssteuern wahrnehmlich erhöht werden, und daß auch der Ertrag der Reichseinkommensteuer höher, als ursprünglich angenommen, sein wird, so konnten diese Aussichten doch über den Ernst der geldlichen Lage der Gemeinden nicht hinwegtäuschen, der nach wie vor das Verlangen rechtfertigt, den Gemeinden wieder eigene extrafiscale Steuernmittel und besonders die Möglichkeit von Auschüssen zur Reichseinkommensteuer zu eröffnen. Der eindrucksvolle Bericht wurde ergänzt durch einen Bericht von Bürgermeister Dr. Polster-Reichenbach über die Aufstellung und Balanceierung, in dem namentlich nachdrücklich davor gewarnt wurde, den Haushaltplan einfach mit einem Fehlbetrag abzuschließen, oder den Fehlbetrag ohne weitere Berechnungen durch erwartete Mehreinnahmen aus Reichsteuern aufzugleichen; vielmehr wurde dringend geraten, die zu erwartenden Einnahmen aus Reichsteuern vorsichtig zu berechnen und danach den Haushaltplan so einzurichten, daß Einnahmen und Ausgaben sich ausgleichen.

Nach einem Bericht von Dr. Eberle über den augenblicklichen Stand der

Gemeindenordnung

wurde dem inzwischen erfolgten Vorgehen des Vorstandes einstimmig zugestimmt, der nachdrücklich WiderSpruch dagegen erhoben hat, daß man dem Wohle der Gemeinden zuwider plant, die Gemeindeverfassungen in Sachsen ohne Rücksicht auf die Beschilderbarkeit von Stadt und Land zu umformieren, die bisherigen nicht bezirksfreien Städte mit Revidierter Städteordnung unter die Aufsicht der Amtsbaudirektion und des Bezirksausschusses zu stellen, die Bezirksaufgaben zu erweitern, zwangswise und ohne Wahl für die Städte die Magistratsverfassung zu befehligen, die bisherigen selbständigen Pflegebeamte in revidierten, nicht bezirksfreien Städten und in den Landgemeinden über 10.000 Einwohner ohne Grund aufzuhören, die beamten Bürgermeister und Amtsmittelräder an entrichten und ihre und der künftigen Amtsinhaber Stellung materiell und geistig schwächen will.

Weiter wurde ein Bericht über die zu erwartende Ausführungsverordnung zum

Reichsmietengesetz

und über den Einfluß des Gesetzes auf die Gemeinden entgegengenommen. Der Einfluß des Gesetzes auf die Gemeinden wird äußerst ungünstig sein, insfern die Gemeinde in den Streit zwischen Hausbesitzer und Mieter hineingezogen wird; es sei daher zu verlangen, daß für die notwendige Kreditorganisation, entsprechend den Ortstrachten, Selbstverwaltungskörper von Hausbesitzern und Mietern ohne Mitwirkung der Gemeinden geschaffen werden, ein Weg, der auch verhindert, daß der Kredit der Gemeinde durch die großen Instandhaltungsarbeiten berührt wird.

erner wurde davon Kenntnis genommen, daß die in der letzten Jahresversammlung angeregte Beratungsstelle für gemeindliche Gasanstalten durch eine Erweiterung des Elektroverbandes geschaffen werden soll, und es wurde den Mitgliedern dringend empfohlen, sich dem Elektroverband anzuschließen und der geplanten Satzungsumänderung zuzustimmen. Schließlich wurde noch ein Bericht erstattet über die

Kunstpflege in kleineren Städten

und dabei namentlich die Veranstaltung von Konzerten und Vorträgen, der Aufschluß an den Sächsischen Museumsverbund, die Förderung von Volkshochschulen, besonders aber der Beitritt zu der Sächsischen Landeskunstausstellung besprochen.

Der 6. ordentliche Verbandsitag des Verbandes sächsischer Konditoren-Annungen fand am 27. und 28. Juni in Bautzen statt und war von etwa 200 Delegierten aus allen Teilen Sachsen besucht. Vorsitzender Otto Fechner, Dresden, eröffnete ihn am Dienstag nachmittag, begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Vertreter der Verbündeten und die sonstigen Ehrengäste und erstattete den Tätigkeitsbericht. Er betonte dabei, daß das Konditorenhandwerk ein höchst beachtenswerter Faktor für Staat, Gemeinde und Volkswirtschaft sei. Dem Verbande gehörten an 5 Annungen mit 661 Betrieben, 715 Gehilfen, 467 Lehrlingen, 883 Personal Ladenbedienung, 1050 Hilfskräfte und 500 Motoren. Syndikus Dr. Otto, Dresden, referierte über "Tagesfragen des Konditorenhandwerks" und gruppierte seine Ausführungen um die beiden Ziele: 1. Sicherstellung des Konditorenhandwerks und 2. Aufrechterhaltung des Berufes und sozialer Betriebsolidarität. Kollegialität und innerer Zusammenhalt seien die höheren Gesetze über dem Berufe. In der Aussprache wurde die Frage der Sonntagsarbeit berührt. Gegenwärtig sind Verhandlungen im Gange, die darauf hinzuhalten, eine beschränkte Sonntagsarbeit einzuführen und durch Freigabe von Arbeitszeit an Wochenenden einen Ausgleich hierzu zu schaffen. Gefragt wurde über Lehrlingsmannschaft. Auch hier sind Verhandlungen im Gange. Der Landesverband hat eine diesbezügliche Eingabe an die Regierung gerichtet. In einer Entschließung wurde WiderSpruch erhoben gegen die Aufrechterhaltung der Verordnung vom 28. November 1918 über die Arbeitszeit im Bäckerei- und Konditorenhandwerk und eine mehrjährige Arbeitszeit an Sonn- und Festtagen gefordert zur Herstellung leichtverderblicher Konditormärkte, derzeitlich, daß wenigstens die Arbeitgeber in ihren Betrieben arbeiten dürfen. Am Abend stand eine Festtafel mit Ball statt.

* Preisträger. Eine eigenartige Veranstaltung hatte am Sonntag nachmittag zahlreiche Besucher nach dem großen Saal des Ausstellungspalastes gelockt: Die Fachabteilung der Damenfriseur und Friseurinnen des Arbeitsmännerverbandes des Friseur- und Haargewerbes, Zweigverein Dresden, hielt zum ersten Male ein großes Preisfest ab. In erster Linie war die Veranstellung bestimmt, der Öffentlichkeit und den Fachleuten zu beweisen, wie erfolgreich die Fachabteilung bestrebt ist,

die junge Kollegenschaft zu Künstlern auf ihrem Gebiet heranzubilden — und dieser Beweis ist wohl restlos gelungen. In den Nebenkämmen war schon von Mittag an eine Ausstellung von prämierten Haararbeiten ausgestellt, der erste Preis war hier von E. Dragon, Leibnitzberg i. B. errungen worden. Von mehreren Dresdner und Leipziger Firmen ausgestellter reichhaltiger Haarschmuck und moderne Waschfiguren ergänzten diese Schau. Die eigentliche Veranstaltung begann am Nachmittag im Saale, wo an langen mit Spiegeln und dem nötigen Material versehenen Tischen hübsche Mädchens Platz nahmen, an denen junge Friseure und Friseurinnen ihre Kunst zeigten. Klasse A brachte moderne und historische Frisuren, und besonders bei den modernen Frisuren hatte der männliche Haar alles Recht, sich darüber zu wundern, mit welch raffinierten Mitteln die entzückenden Kopfstrahlen unserer Frisuren ergänzt werden. In Klasse B gab es dann nochmals moderne Frisuren nach freier Wahl, wobei oftmais auf Erfolge verzichtet wurde, zu bewundern. Ein ausgewähltes Konzert des Philharmonischen Orchesters unter Leitung von Musikdirektor Heierleis bereicherte das Programm des Tages. Großes Interesse wandte sich der Künstler des Theaterlebens Franz Heger Jr. und der 1. Solofrisseuse Wallon & Kowitz vom Staatstheater zu, die auf der Saalbühne zwölf männliche und weibliche Charakterköpfe, von den Germanen über Altväter Mittelalter, Römer und Biedermeier bis hin zu einer grotesken Fantasie, präsentierten. — An das Künstleren schloß sich dann ein Rundgang der historischen Modelle am Arme ihrer Friseure an, wobei das Beifallsklatschen kein Ende nehmen wollte. Der Abend wurde mit einem Festball

durch erwartete Mehreinnahmen aus Reichsteuern ausgleichen; vielmehr wurde dringend geraten, die zu erwartenden Einnahmen aus Reichsteuern vorsichtig zu berechnen und danach den Haushaltplan einschließlich eines Fehlbeitrags abzuschließen.

Dienstbüro. Der Oberbuchhalter-Inspecteur Adolf Naumann, der Oberlassen-Inspecteur William Petzow, der Oberverwaltungs-Inspecteur Dr. Schwarze, sowie die Dienstinspectoren Karl Müller, Joh. Kießling, Kurt Niggel und Arno Neuhu, beim Amt zu Dresden, feiern am 1. Juli ihr 25jähriges Dienstjubiläum. — Am gleichen Tage beginnt der technische Direktor Paul Hörmann die Feier seiner 25jährigen Tätigkeit bei der Firma Gebr. Hörmann, Aktiengesellschaft, in Bautzen.

— Kleine sächsische Nachrichten. Martin Luther Gemeinde. Im Positivtheater Verein hält am Dienstag, abends 8 Uhr, im Gemeindesaal, Martin-Luther-Vorlesung. Nr. 5. Christer Spranger einen Evangelisationsvortrag über "Die Wirklichkeit vom Jenfeld". Neidemann willkommen. Eintritt frei. — Punkt 15 Uhr. Nach dem Sonntag, 15.12. Uhr, bei der künftigen Bäckereigottesdienst im Schanzenviertel an der Reichenbachstraße. Bäcker Nehler wird ihm halten. Die Kinder, Bäcker und Helferinnen versammeln sich um 11 Uhr an der Luisenstraße. Bei ungünstiger Witterung fällt der Bäckereigottesdienst aus. Es wird dann 15.12 Uhr Bäckereigottesdienst im Luisenviertel. — Am gleichen Tag beginnt der technische Direktor Paul Hörmann die Feier seiner 25jährigen Tätigkeit bei der Firma Gebr. Hörmann, Aktiengesellschaft, in Bautzen.

— Augenoptisches Bund, Gruppe Dresden. Die Künstler für die Augenwäsche und die Kreisung an der Hildebrandstrasse und die Augenwäsche auf der Weißeritz und die Zentralverwaltungskommission, Selbstverwaltungskörper von Hausbesitzern und Mietern ohne Mitwirkung der Gemeinden geschaffen werden, ein Weg, der auch verhindert, daß der Kredit der Gemeinde durch die großen Instandhaltungsarbeiten berührt wird.

— Dresden Volksblatt. Die Ausgabe der Nummern 13408 bis 13505 erhalten für die ausgewählte Vorstellung folgenden Tarif: Die Nummern 13408 bis 13505 Sonnabend, die Nummern 13506 bis 13555 am Freitag.

— Vereinsveranstaltungen. Christl. Elternverein der 23. Volksschule. Heute, Donnerstag, abends 8 Uhr, im großen Vereinszimmer des Königshofes Dresden. Vortragsveranstaltung für die Christliche Elternkameradschaft der Schule. Redner: Lehrer Weiske: "Was erwarten wir vom Reichsbundesheimatverein" und Landgerichtsrat Dr. Horina: "Leben wir noch in einem Reichstaat?" Anschließend Aussprache über die bevorstehende Elternratswahl. Alle kirchlich genannten Eltern und Freiherren sind eingeladen. — Bund der Kaufmannsjungen im D. H. V. Heute, Donnerstag, 8 Uhr, Kirche im Helmabend (Seidlinger Straße 12) Herr Lundeberg über "Gute und wirtschaftliche Praktiken des Kaufmanns". — V. Arbeiterverein, Gruppe Friedrichstadt-Morgen, Freitag, 8 Uhr, im Sommertheater, Magdeburger Straße 35. Vortragsabend: "Ein Blick in die Zukunft der Welt", Pastor Dr. Hinhoff. — Dresdner Männer- und Frauenverein, Sommerfest Sonnabend, 5 Uhr, im Lindenthal-Palais, Anderthalb Stunden, politische Vorträge, turnerische Aufzüge, Tombola, Tanz. — Gesellschaft Vineta. Sonnabend 7 Uhr Theatervorstellung mit Taxis im Gesellenhof, Königsstraße. Sonntag, den 3. Juli, Ausflug nach dem Spitzigrund. — Vereinigung ehem. Dienstleute des Tanzcafés 1919. Sonnabend am 1. Juli, 7 Uhr, im Tanzschiffdorf Blasewitz. Wissenschaft: Schriftsteller K. A. Weizeler. — Bornaer Kaufmannschaft. Sammeltreffen regelmäßiges am ersten Montag jeden Monats um 8 Uhr abends im Neustädter Rathaus.

— Jahreshaus-Ausstellung. Heute, Donnerstag, 7½ Uhr, findet das vorletzte große Elite-Konzert des gekallten 1. Philharmonischen Orchesters, welches Edwin Lindner dirigiert, statt mit besonders gewähltem Programm. An demselben werden u. a. drei Bläserstücke von der Terpsicore ausgetragen. Die böhmischen Dorfmusikanten veranstalten einen Auftritt. — Bei Sarafani ist heute Donnerstag der vorletzte Tag des Juni-Spielplans. Der Bäckermeister Uferini, der berühmte Meister Müller, der Polizeilehrer Hansmar Schiller und alle Grünen interessante Spielpläne nehmen ihren Abschied von Dresden.

— Im Königshof-Theater bringt die Max Neumann-Gesellschaft einen völlig neuen Spielplan mit dem Originaltitel "A. Hugo — Du hast Pause!" und dem Originaltitel "Die Verleidete" zur Aufführung. Während der Vogelwelt-Wochenlage fallen die Vorstellungen aus und ebenso findet am 2. Juli keine Bahnkur in Königshof statt.

— Buegal. Im Marienschacht zu Boderitz erlitt am Mittwoch bei einem Gesteinszusammenbruch in etwa fünfzehn Meter Tiefe die 56 Jahre alte, in Großburgk wohnhafte Bergmann J. A. Schmidt schwere Kopfwunden und einen komplizierten Beinbruch. Er wurde einem Dresdner Krankenhaus aufgeführt.

— Garzebach bei Meissen. Einen würdigen Schmuck haben sich die drei Triebischalgemeinden Garzebach, Nobitz und Sennelsburg durch Errichtung eines Heldenmales als geschaffen. Dort, wo die drei genannten Orte aneinanderstoßen, an dem Triebischübergang zum Bahnhof Garzebach, steht die steile granitene Säule als Sinnbild der drei Gemeinden, gekrönt mit einem ruhenden Adler, auf weitem Schamottestumpf und umgeben von einsachem, geschmackvollem Gartenschmuck. — Am Sonntag, den 25. Juni, vor mittags, stand nach vorherigem Gedächtnisgottesdienst die Weihe dieses Gedächtnistisches, den der Bildhauer an der St. Paulus-Manufaktur, Wallber, modellierte und Bildhauer Strathaus in roten Meissner Granit gehauen hatte, statt. Hilfsgesetzlicher Hauch hielte die Weiherede. Der Vorsitzende des Denkmalausschusses widmete allen Spendern und Gönnern herzliche Dankesworte, besonders der Fabrikleitung der Nobitzhöher Papierfabrik für die Überlassung des Platzes und die allzeit großzügige Hilfsbereitschaft, sowie der Firma Tittelbach Nachf. für den unentgeltlich geleisteten wundervollen Steinbelag.

Bermischtes.

Buharester Sensationen.

Aus der Fußbekleidung. — Kürscher in Sammel. — Lebendige Gemäde. — Tanz auf durchscheinendem Glas. — Soziale Kontraste.

Der Toilettenluxus der Buharester Damen, der seinesgleichen kaum in Paris hat, erreicht, wie Friedrich Böhl in "Svenka Tagbladet" erzählt, seinen Höhepunkt in der rosigsten Fußbekleidung. Ganz eigenartig berührt ein Nachmittagskloster auf der Galatea-Victoria, der berühmten Hauptstraße Buharests, wo in endlosen Reihen von Taxis die eleganten Damen fahren. Die Insassen bestätigen durch ihre Art zu führen, die Wahrheit der Buharester Behauptung, daß die "Füße die Hauptrolle" sind. Prachtvolle Seidenstrümpfe und rossiniert elegante Schuhe zur Schau zu stellen, ist eine rumänische Nationalgewohnheit, die von der Tatsache nicht beeinflußt wird, daß der überwiegende Teil der Buharester Bevölkerung außerstande ist, überhaupt Schuhe zu tragen. Als eine andere Eigentümlichkeit der rumänischen Hauptstadt fällt dem Fremden die ungewöhnlich hohe Zahl von Antikern auf, die übrigens ja und sondern Analphabeten sind und die Namen der Straßen überhaupt nicht kennen, sondern die Fremden nur nach Instinkt fahren, was sie aber nicht hindert, vor einer Bushaltestelle anzuhalten, wenn man gerade nach einer Bushaltestelle geht. — Eine weitere Sensation verdankt der Besucher Buharets der Kunst, aber nicht der auf der Leinwand. Diese dürfte dadurch ganzlich unverbunden sein, daß die Damen alle lebhaften Farben mit Beifall beleben haben. — zur Verhöhnung ihres Teints. Auf diesem Gebiet hat dafür die Malkunst eine bis dahin unbekannte Blüte erreicht. Sogar junge Herren kann man beobachten, wie sie im Kaffee, als sei es die natürliche Soße von der Welt, vor ihrem Taschenspiegel die Lippenstrünke erneuern. — Zu den Sehenswürdigkeiten Buharets gehören unfehlbar auch die Spezialitätentheater, Tanzlokale und Nachtrestaurants. Ihre geschmackvolle Einrichtung verbüßt aber vor dem blühenden Luxus vor der Ränge. Am eindrucksvollsten ein solches Total, wenn nachts 11 Uhr die Mitte des Saales geräumt wird, und der Tanz beginnt. Dann wird der Teppich entfernt und es zeigt sich, daß der Boden aus kristallinem Glas besteht, das von unten durch elektrische Lampen beleuchtet wird. Radlschuhe und Schuhe aus Goldbrokat, das Muster der seidenen Strümpfe, die Fußbänder und blühenden Spannen, alles tritt in diesem Reichtum wirkungsvoll hervor. Die rumänische Neubau erreicht hier den Höhepunkt ihres Raaffinements. Draußen aber, in kalter und kälterer Nacht lagern bei der Eisenbahnstation, auf der Straße, auf den Treppen und in jeder Ecke der Hallen Scharen heimatloser Männer, Frauen und Kinder. Wer den Zug erreichen will, muß vorsichtig über die in Flammen gehüllten barfüßigen Gestalten hinwegstreiten. Niemand, außer dem Fremden, nimmt Anstoß daran. Hier haben diese Armut zu laufenden während des ganzen Winters gelegen. Ein paar Straßen davon entfernt aber schwelt das mündane Buharet über ein Glasparlett, das Flammen von unten erleuchten.

Ein weiterer Eisenbahnunfall ereignete sich Dienstag nachmittag auf dem Bahnhof Luckenbrunn bei Berlin, wo eine Frau gegen einen in der Richtung Jungfernbeide abschreitenden Zug gedrängt wurde. Sie kam dabei zu Fall und geriet zwischen Triebwagen und Bahnsteig. Man schaffte sie mit schweren Brustverletzungen nach dem Krankenhaus, wo nur noch der Tod schaffte werden konnte.

Ein Attentat auf den Sohn eines Generaldirektors in Frankfurt. Am Dienstag abend gegen 11 Uhr wurde auf einen der Söhne des Generaldirektors der Frankfurter Maschinenbauanstalt Dr. Höfer, den 24jährigen Herbert Höfer, ein Attentat verübt. Der junge Mann hatte seinen Hund auf die Straße geführt, und stand im Begriff, sich wieder ins Haus zurückzugeben als ein Schuhtraktor und schwer verletzt. Der Täter muß sich in einem der Bahnsteigabschlüsse verborgen gehalten haben und dann, als Väter sich wieder ins Haus begab, hinter ihm hergeschlichen sein. Die Verleugnung des Nebenklägers ist sehr schwarz und sein Zustand beunruhigend. Die sofort eingeleitete polizeiliche Untersuchung verlief ohne jedes Ergebnis.

Ein Schiffuntergang. Der Hamburger Juwelmaster schoner "Edith" ist auf der Fahrt von Stettin nach Finnland auf ein Wrack gestoßen und gesunken. Die aus vier Mann bestehende Besatzung wurde nach siebenstündigem Umhertreiben auf bewegter See durch den Hamburger Dampfer "Johanna" gerettet.

Generaldirektor Selbstmordversuch des Frauenmörders Großmann im Gefängnis. Am Abend des Unterfuchungsgerichts verunreinigte der Frauenschmied Großmann in der letzten Nacht zu erbängen, nachdem er das Fenster der Zelle mit Zeitungspapier verklebt hatte. Er wurde aber rechtzeitig vor verhindert.

Bädernachrichten.

Bad Eddena beginnt am 1. und 2. Juli die 175-jährige Bäderlehrer Feier der Gründung durch den damaligen Bädermeister Amandus P. Bieden, im Jahre 1747. Von jenen Tagen an bis heute ist das Bad für Tausende von frischen Menschen ein Gelände geworden. In fröhlichem Rahmen, so wie es unsere Zeit verlangt, werden die Feierlichkeiten stattfinden. Am Abend im Kursoval wird ein Landtagsabgeordneter Sang, Witzburg. Nach den Feierlichkeiten am Sonnabend morgens wird ein von Walter Bloem eigens verfasster Allegorisches Festspiel auf einer Freilichtbühne gegeben. Konzerte und genau Abend ein großes Gartenfest mit Feuerwerk werden den Erinnerungstag feiern gehalten.

Reiseverbindungen nach den Nordseeädern. Die Hauptstadt des Reichs-Zentrals für Deutsche Verkehrsverbindung in Berlin teilt mit: Zur Erleichterung des Reiseverkehrs nach den ostfriesischen Seebädern hat die Eisenbahnverwaltung im Sommerhalbjahr verschiedene Bäderläufe nach Emden-A. (Nordenhausen) bzw. Norddeich eingeleitet, wo die Reisenden unmittelbare Schiffsschiffe nach Borkum und Norderney, sowie vielleicht auch nach Juist erhalten. Die beiden von Berlin verkehrenden D-Züge 1. bis 3. Klasse werden über Bremen-Hude-Oldenburg gefahren. In Hude ist Abweitung nach Tostensee. In Oldenburg vermitteln Bäderläufe über Wangerooge, Spiekeroog und Langeoog. Der Tagessitz D 106 mit Spiekeroog läuft ab Berlin 2. O. 8 Uhr vormittags und trifft in Emden-A. 8.7., in Norddeich 9.8. nachmittags ein. Ein Kurzwagen 2. und 3. Klasse von Leipzig nach Norddeich wird vom 1. Juli bis 30. August im D 106 von Leipzig 9.8. vormittags, ab Halle 7.18 vor mittags, ab Wangerooge 8.45 vormittags geführt, der in Stendal mit dem Berliner D 106 vereinigt wird. Der Nachzug D 102 1. bis 3. Klasse mit Schlosswagen verkehrt vom 30. Juni bis 14. September ab Berlin 2. O. 8.30 abends, am Emden-A. 8.30, an Norddeich 9.30 vormittags.

Senfelli Trocken

**Die Marke
der strengsten
Grundsätze!**

Börse- und Handelsteil.

Berufsschule durch Selbsthilfe.

Von Patentanwalt Dr. rer. pol. Alexander Gang.

Vollswirt M. D. V., Berlin.

Die mangelnde staatliche Bürgschaft, unter der manche bedeutende Wissenschaftsbüros und Beratungsgruppen zu leiden haben, hat verhältnismäßig zur Selbsthilfe dieser Gruppen geführt. Solche Selbsthilfe ist ein Notbehelf gegenüber dem gesetzlich stark umstrittenen Rechtsanwalt einer Berufsbeseitigung. Arzt, Rechtsanwalt, Patentanwalt u. a. sind gesetzlich gestoppt nicht nur dem reichen Meister nach, sondern auch wesentlich aller damit verwechselbaren Bezeichnungen. Ammerhin aber ist durch eine geschickte Berufsvorstandspolitik auch auf Grund generellen Rechts ein unumstößlicher Rechtsbüro erzielbar.

Von dem neuem Selbsthilferechtsgesetz hat die Berufsschaltung "Vollswirt M. D. V." allgemeine Bedeutung erlangt. "Vollswirt M. D. V." ist diejenige Qualifikationsbezeichnung, die der Reichsverband der Deutschen Volkswirte den Mitgliedern seiner Vereinigung verleiht, die auf Grund wissenschaftlicher Schulung und praktischer Vertiefung im volkswirtschaftlichen Bereich ein bestimmtes Niveau erreicht haben. Neben dieser Berufsschaltung erhält der Qualitätler eine Urkunde, gemäß der er verzögert ist, die Berufsschaltung seinem Namen in beruflichen Angelegenheiten beizufügen. Zur Vermeidung des Missbrauchs dieser Bezeichnung durch Unbefugte wurde sie als Zeichen in der Rolle des Reichsverbandes für alle Materialien, Druckstücken usw., deren sie der Volkswirt dient, eingetragen. Wer auf solchen Materialien die Bezeichnung "Vollswirt M. D. V." führt oder eine damit verwechselbare Bezeichnung setzt, riskiert zivil- und strafrechtlich, denn zeichnungsmäßiger Gebrauch wird regelmäßig nachweisbar sein. Was als verwechselbare Bezeichnung irgendwie in Verdruck kommt, ist als Täuschungshandlung einzutragen worden. Da durch diesen Täuschungshandlung wiederum alle mit dem Täuschzeichen verwechselbaren Bezeichnungen gedacht sind, so ist auf diese Weise ein umfassender Schutz erzielt.

Aber mit dem Rechtsbüro ist der Schutz nicht erschöpft. "Vollswirt M. D. V." ist die älteste und einzige Qualifikationsbezeichnung im volkswirtschaftlichen Bereich und als Kennzeichen der Zugehörigkeit zum Reichsverband der Deutschen Volkswirte in den im Betracht kommenden Berufskreisen bekannt. Zum Schutz können somit auch die genetischen Rechtsgrundlagen des Bürgerlichen Gesetzbuches herangezogen werden. Auch das Handelsregisterbuch, insbesondere § 87, und die sonstigen Bestimmungen des Firmenrechtes sind heranzuziehen, namentlich aber das Reichsgericht gegen den unlauteren Wettbewerb. Hier bietet die Generalstaatsanwaltschaft und der § 87 ein gelegtes Mittel zum Vorbeugen gegen die Benutzung der Berufsschaltung in unlauterer Weise. Da der § 87 des Wettbewerbsgegesetzes den Reichsverbanden ausdrücklich das Recht der Aktivierung gibt, ist die Gelegenheit geboten, die Rechtsverfolgung in vollem Umfang in der Zentrale des Berufsverbandes zu vereinigen. Hier ist die Stelle gegeben, an der das einschlägige Entscheidungsmaterial gesammelt und zum Anwender der Verfolgung unlauterer Wettbewerber benutzt werden kann.

* Europäischer Hof, A.-G., Dresden. Die Mittwoch unter dem Vorsitz des Vorsitzenden Dr. Krüger abgeholte Generalversammlung, die von 6 Aktionären mit 1005 Stimmen und Stimmen befürwortet war, genehmigte den Jahresabschluss von 1921, die beantragte Gewinnverteilung, insbesondere die Auszahlung von 12% Dividende und beschloß weiter, das Grundkapital um 1 Million Mark auf 1. Januar 1922 dividendenberechtigter Aktien auf 5 Mill. Mark zu erhöhen. Der bisherigen Aktionshöhe werden gefüllt aus dem Gewinn des abgelaufenen Geschäftsjahrs 600 000 Mark zum Preis von 200 Stück Gratifikationen im Verhältnis von 4:1 zur Verfügung gestellt. Weiter kann statt der Dividendenabzahlung für je 8 fällige Dividendenabschüsse eine neue Aktie bei pari bezogen werden. Dem Vorkauf und Aufschluss der Kapitalerhöhung und der Einführung der Aktien an der Börse beauftragt ist, 150 Stück der neuen Aktien zum Neuwert überlassen. Die Abschüsse werden einstimmig bzw. gegen wenige Stimmen gestattet. Wegen der Kapitalerhöhung ist ein Aktionsärvertreter Prost zu Protokoll. Der Aufschluss soll durch die Befreiung des Direktors Dr. Gehrke, Dresden, ergänzt. Wie die Befreiung mittelt, hat sich in allerletzter Zeit auch in Sachsen ein Rückgang im Hotel-Gremdenverkehr, wenn auch nicht in dem Maße wie in Bayern, bemerkbar gemacht. Ammerhin ist im Zusammenhang mit der weiteren Entwicklung der Markt der Umlauf bei der Gesellschaft fast um die Hälfte gegenüber der gleichen Vorjahreszeit gesunken.

Elektra, Aktiengesellschaft, Dresden. Am der Hauptversammlung am Mittwoch wurde der Jahresabschluss einstimmig genehmigt und die Verteilung einer Dividende von 8% für ein halbes Jahr auf die Vorzugsaktien und von 10% auf 10 Millionen Mark alte Stammmarken für ein ganzes Jahr und von 10% auf 10 Millionen Mark neue Stammmarken für ein halbes Jahr beschlossen. Die auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder gewählt.

Aufsichtsräte, Kaolin- und Chamottewerke in Groß-Audorf hätte. Die am 28. d. M. stattfindende ordentliche Hauptversammlung erledigte auftaktgemäß die Regulierungen und legte die Dividende auf 10% (15%) fest. Die auscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wieder gewählt. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurde Dr. Adolf Graf Einsiedel-Wuska. Die Aus-

sichten und dem laufenden Geschäftsjahr wurden von der Verwaltung als günstig bezeichnet.

* H. Denke, Planofabrik, A.-G. in Leipzig. Die außerordentliche Hauptversammlung genehmigte die Kapitalerhöhung um 2 Millionen Mark durch Ausgabe von 800 Stück Vorzugs- und 1500 Stück Stammmarken. Die Stammmarken sollen den Aktiendaten zu 170 Prozent im Verhältnis 4:1 zum Bezugsangebot werden. Begründet wurde die Kapitalerhöhung mit dem Anwachsen des Betriebes und den erheblich gekegerten Umläufen. Das Unternehmen ist zu lohnenden Preisen in allen Teilen noch auf längere Zeit hinaus sehr gut beschäftigt.

Tron-Werke, Akt.-Ges., Gaudenz. Im heutigen Anzeigen teil wird die Befreiung von nom. 4 Millionen Mark neue Aktien zum Handel an der Berliner Börse bekanntgegeben.

Schulung der Außenhandelsküste. In der heutigen Sitzung der Außenhandelsküste für den Ausfuhrhandel wurden Kommissionen gebildet, welche die Erarbeitung des Devisenabstestes erlangen soll. Es ist den Firmen des Exporthandels, die Vereinbelebung der Vorrichtungen über die Goldstaatsturierung, diestellung der Einkaufskommission unter das System der Ausfuhrkontrolle, die Behandlung der Firmen mit eigenen Niederlassungen im Auslande, sowie die Frage der Verlängerung einmal erzielter Ausfuhrbewilligungen unter dem Gesichtspunkte der Wahrung der Vertragsfreiheit prüfen sollen. Der Vangel an Einheitlichkeit in den Bestimmungen über Ausfuhrkontrolle wurde lebhaft besprochen und bestätigt. An Stelle des als Reichsbehördenmächtiger aus der Außenhandelsküste austretenden Reichstagsabgeordneten v. Brünninghaus wurde der Reichsanwalt Dr. d' Orléans aus Berlin zum Reichsbehördenmächtigen der Außenhandelsküste für Exporthandel gewählt, der inzwischen vom Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrbewilligung in seinem Amt bestätigt worden ist.

Die Dividende der Ahrensburgwerkegesellschaften. In der Böhmischen Bergbauunternehmergesellschaft der vier großen Bergarbeiterverbände hat der Reichsbauminister Dr. Braun erklärt, daß die Reichsregierung die Frage, ob eine Rohrerhöhung durch Kürzung des Unternehmensgewinns auszugleichen sei, ausgewissenhaft geprüft habe. Nach seiner Überzeugung sei dieser Weg unmöglich, er würde den Bergbau aus schwere gebrachten. Ob diesem Zusammenhang dürften auch einige in der letzten Ausgabe der Berg- und Hüttentechnischen Zeitschrift "Güldenkunst" (Nr. 24) veröffentlichte Angaben von Dr. Dünig über die Frage, inwieweit die Erhöhung des Rohrentebeitrages zu einer Steigerung der Dividende geführt hat, besondere Aufmerksamkeit beanspruchen. Da ein Vergleich der ausgeschütteten Dividenden in Folge der von einem Teil der Bergwerksgesellschaften vorgenommenen Erhöhung ihres Aktienkapitals kein klares Bild er gibt, ist es richtiger, dem je Tonne Förderung ausgezahlten Dividendenbetrag in Beziehung zu setzen. Es ergibt sich für 14 reine Ahrensburgwerke-Gesellschaften des Ruhrgebietes im Durchschnitt je Tonne Förderung für 1921 eine Dividende von 1,48 M., für 1920 von 8,01 M. Der Dividendenbetrag macht also im letzten Jahre noch nicht die Dreifache des Vorigen betragen, aus und bleibt hinter der Steigerung des Rohrentebeitrages (bei Bergförderbalken das Dünig'sche) außerordentlich weit zurück. Nicht interessant ist auch ein Vergleich des Dividendenbeitrages, wenn man ihn in Goldmark ausdrückt. In Goldwert berechnet, stellt sich die je Tonne verteilte Dividende im Durchschnitt 1921 auf 148 Pf., 1920 dagegen auf 5,8 Pf., das ist etwa der 26. Teil.

Gesamtsummlist in der Schraubenindustrie. Die Aktiengesellschaft A.-G., Berlin, deren Aktien zum größten Teile von der Firma Otto Wolff, Köln, erworben worden sind, hat im Zusammenhang hiermit ihr Kapital von 24 auf 30 Millionen Mark erhöht; von den neuen Aktien bleiben 16 Millionen Mark zur Verfügung der Gesellschaft, und zwar sollen sie zum Erwerb der Aktien bewg. Gesellschaftsanteile der Schrauben- und Nietfabriken Düsseldorf, Eisenhüttegesellschaft A.-G., Ratingen, der Oberbayerischen Schrauben- und Metallwerke A.-G. und der Firma A. W. Schulte, Plettenberg und Düsseldorf, dienen. Die Firma Otto Wolff erhofft durch die Aufnahme dieser neuen Verbindung eine Verbesserung ihres Plauschgeschäfts im Eisen- und Metallhandel in Berlin.

* Die deutsche Genossenschaftsbewegung im Mai 1922. Im Mai

wurden 400 Genossenschaften neu gegründet und 147 aufgelöst, so daß sich ein Netzuwachs von 202 Genossenschaften ergibt. Die Neugründungen haben also im Berichtsmonat etwas nachgelassen. Den Ausdruck geben immer noch die landwirtschaftlichen Genossenschaften, trotz einer um 3 Prozent geringeren Zahl an Neugründungen. Im übrigen hat die Zahl im Sommerverleihsjahr eindeutige Erhöhung der vorübergehend geringsten Neugründungen auch bei den Baugenossenschaften und Handelsgenossenschaften sowie bei den Handwerkergenossenschaften einen Nachlassen der Neuerrichtungen bemerkbar. In Kontrast gerieten fünf Genossenschaften. Aus der Kreditgenossenschaftsbewegung entfällt der Hauptteil der immerhin großen Zahl an Neugründungen auf ländliche Kreidgenossenschaften. Durch Erhöhung des Gesellschaftsanteils unter den städtischen Kreditgenossenschaften ist offenbar eine Stärkung des eigenen Vermögens zu vermerken. Neuerungen werden auch gerade in der Grenzmark nach Polen hin für den deutschsiedelnden Teil verschiedener Gemeinden Genossenschaften usw. gebildet, so z. B. in Oberlehesten für Hindenburg, Ruben, Tornow usw.

* Mannesmannzinnerwerke in der Tschecho-Slowakei. Die konstituierende Hauptversammlung der Mannesmannzinnerwerke A.-G., Komotau, beschloß unter dem Vorstand von Dr. Richard Goldmann die Gründung der genannten Gesellschaft mit einem Aktienkapital von 80 Millionen Mark tschechischer Kronen. Zum Präsidenten des Verwaltungsrates wurde Geheimrat Steinthal, zum ersten und zweiten Vizepräsidenten Generaldirektor Bierwes und Oberdirektor Böhmisch gewählt.

Berliner Kurse vom 26. Juni 1922. (Ohne Gewähr.)

Seite 6

Dresdner Nachrichten
Sonntag, 29. Juni 1922

Seite 300

Die Bahnzinsen der deutschen Lebensversicherungsgesellschaften. Die Verhandlungen der deutschen und schweizerischen Regierungsvorsteher über die Befreiung der deutschen Versicherungszinsaufschluss bewegen sich auf folgender Grundlage: Deutschland schlägt vor, daß die Schweiz die jeweils erforderlichen Zahlungen leiste und einen Teil davon endgültig auf sich nimmt, während der andere größere Teil von deutscher Seite verlastet und getilgt wird. Die Befreiung einer Zahlungsleistung der Schweiz wird von deutscher Seite damit begründet, daß der Schweiz im Jahre 1918 die gesamten Prämienreserven des deutschen Lebensversicherungsgeschäfts in der Schweiz überlassen wurden und die Eidgenossenschaft die Möglichkeit hatte, die Umwandlung des Wertes der Prämienreserven in Frankenwerte mit verhältnismäßig geringen Verlusten durchzuführen. Die innere deutsche Vereinigung der Autringung von Binsen und Amortisationen soll nach dem Regierungssplan durch eine Belastung des Vertragsabkommen der sämlichen deutschen Lebensversicherungsgesellschaften erfolgen. Die in Bern zurzeit laufenden Verhandlungen sind noch nicht abgeschlossen. Von schweizerischer Seite nehmen daran teil: Bundesrat Haerlin, von deutscher Seite Senatorpräsident Dr. Heinz und Geh.rat Norbert Werner. Werner sind von deutscher Seite beteiligt: Regierungsrat Dr. Wachsmann und als Vertreter des Reichsministeriums die Oberregierungsräte Müller und Menzel. Als Sachverständiger fungiert auf deutscher Seite Geh. Regierungsrat Hammer von der Gothaer Lebensversicherungsanstalt. In den bisherigen Werner Verhandlungen ist bei dem Grundsprinzip der zu treffenden Regelung vollständiges Einverständnis mit den beiderseitigen Regierungsvorsteher erzielt. Doch ist die Einigung in einem wichtigen Punkte noch nicht vollständig.

Exportkredite für die französische Eisenindustrie. Um der französischen Eisenindustrie größere Exportkredite zur Verfügung stellen zu können, ist beabsichtigt, eine mächtige Finanzgruppe zu bilden, die dem Handelsministerium unterstehen soll, und in der die Großbanken, Kreditinstitute und andere Banken vertreten sein sollen. Die Banque Nationale Francaise pour le Commerce Extérieur wird die Führungsrolle übernehmen und den am Konsortium beteiligten Banken, die von der Eisenindustrie angeforderten Kredite untertreten. Ein vollständiges Projekt ist bereits ausgearbeitet und dem Handelsminister übergeben worden, der seine Zustimmung erzielte. Es wurde offiziell dem Finanzminister weitergegeben. Das Projekt erwähnt nur die Bankengruppe, jedoch in der Diskussion, die bei der Ausarbeitung entstand, wurde die Notwendigkeit festgestellt, auch eine Industriegruppe zu bilden. Letztere wird in ihrer Gesamtheit für die benötigten Kredite haften, während andererseits die vereinigten Banken die Gelder vorziehen.

Wechselkurse im Freiverkehr am 28. Juni bis abends 6 Uhr.

(Mitgeteilt von Geh. Arnhold, Dresden.)

Holland (100 Gulden) 18.550. Dänemark (100 Kronen) 780. England 11. Pfund Sterling 1500. Amerika (1 Dollar) 220. Schweiz (100 Franken) 670. Frankreich (100 Franken) 2970. Italien (100 Lire) 1680. Tschecho-Slowakei (100 Kronen) 675.

Leipziger Kurse vom 28. Juni.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt 226. Leipziger Hypothekenbank 148. Südliche Bank 255. Bank für Grundbesitz 188. Maschinenfabrik Germania 31. Bertholds Blech 88. Feiniger Maschinenfabrik 282. Botanische 88. Kämmereiwerke 475. Falkenstein'sche Gardinen 615. Leipziger Baumwollspinnerei 825. Leipziger Baumwollspinnerei 820. Leipziger Spulen 800. Südt. & Co. 1620. Thüringer Wollgarn 1005. Tittel & Grüger 1000. Träntner & Würker 800. Altwauer Mechanische Weberei 800. Brauerei Reich 400. Glasmacher Brauerei 1200. Dörfel'sche Brauerei 800. Pauls 712. Karl Löder 712. Gold & Kleining 1400. Annaburg Groß 388. Buchbinderei Fränkle 380. Leipziger Gummi 322. Piano-Bimmermann 700. Preller 480. Reinckow & Vilz 265. Riquet & Co. 88. Sächsische Bronze, Wurzen 1050. Hugo Schneider 600. Fritz Schulz 1000. Steingut Goldsch 1825. Großbritannien 800. Tendenz +: meist fest.

Konkurrenz, Zahlungseinrichtungen usw.
Sächsische Kasse gebunden: Raum. Paul Kühnle Görlitz, Plauen.

Außenhandelsliste: Agorrenfabrik Carl Kuhlmann, Bielefeld. kleine Handelsgesellschaft Dr. R. Witt & Co., Düsseldorf. Bierbrauerei August Reichardt, Bayreuth. Bierbrauerei (Grumbach) Bez. Trier. Bierapparatebau Gesellschaft m. b. H. Kiel. Kaufmann Franz Werner, Breslau. Porzellanfabrik Weidenberg o. m. b. O. Weidenberg, Raum. Max Bierbaum, Braunschweig. Dekorationsmaler Hugo Grau, Sudoststadt. Haugeloh und Lemanwarenfabrik G. m. b. O. Tornsdorf (Wahl).

BANKHAUS
Heimroth
DRESDEN-A
VIKTORIASTR. 3.
FERNSPRECHER:
20679, 21837, 29001

AUSFÜHRUNG SÄMTL. BANKGESCHÄFTE * ABTEILUNG FÜR HYPOTHEKEN UND GRUNDBESITZ

Die Befreiung der deutschen Versicherungsgesellschaften

Turnen — Sport.

Deutscher Wanderjahrer-Tag.

Der Bund Deutscher Radfahrer hatte am Sonntag die großen Scharen der deutschen Radfahrer zu 15 verschiedenen historischen und denkmalwerten Punkten im deutschen Vaterlande zusammengezogen, um aus Anlass der Eröffnung des Deutschen Kampfspiels im Deutschen Stadion (Berlin) und für den deutschen Radfahrer eine große einheitliche Kundgebung in ganz Deutschland durchzuführen. Der Bandesverein und das Radfahrtreffen, die Rote Dresden, Leipzig, Chemnitz, Vogtland, sowie der Rote Rottweil, lärmlich vom Bund Deutscher Radfahrer, hatten das Ziel der Kundgebung nach Meißen, Albrechtsburg, festgelegt. Aus der 80000 Radfahrer-Zugstrecke und -zeit hatte an dieser Veranstaltung angeschlossen. Beide 4000 Radfahrer, Damen und Herren, trafen bis 12 Uhr vor dem Radfahrtreffen ein. Kurz vor 12 Uhr erfolgte die Radfahrtreisung nach Gauern, vom Markt zur Albrechtsburg. Auf dem Burgplatz am Dom fand die feierliche Kundgebung statt, die einen würdigen Verlauf nahm. Der Radfahrtreisung leiteten durch Fanfarenmusik die Herren ein. Hierauf sang der Dresdner Männergesangverein "Serenitas" (Leitung: Organist Schramm "Gott sei Dank"). Dann begrüßte der Vorsteher des Bezirks Meißen vom Bund Deutscher Radfahrer, 2. Sprechende Max Hanold, die Teilnehmer in markigen Worten. Als Vertreter der Stadt Meißen dankte Stadtrat Kind den so zahlreich eingetroffenen Radfahrern und wies auf die nationale Bedeutung des Deutschen Kampfspiels für das ganze deutsche Volk, namentlich für die deutsche Jugend hin.

Die Hauptansprache hielt der Vorsteher des Bandesvereins Sachsen, der Dresdner Sprechende Hanold. Er bedankte den Wiederanfang im deutschen Sport, im Turnen und im Spiel nach dem Kriege, sowie die Heranziehung der deutschen Jugend und gedachte derjenigen Mitglieder, die nicht mehr unter den Lebenden waren und die draußen in fremder Erde ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Das Lied: "Ich hatt' einen Sammertrotzen", von dem Dresdner Männergesangverein "Serenitas" vorgetragen, erhöhte die Wirkung des feierlichen Augenblicks. Dann wünschte der Redner darum hin, dass das deutsche Volk, die ganze deutsche Sportwelt im Jahre 1922 die Erfüllung eines besonderen Wunsches, nämlich vom 15. August 1919 die Feier der 1000-jährigen Stadt Meißen, wieder fest erhalten könne. Wenn am 15. August 1922 von Radfahrern zu gleicher Stunde zusammengekommen seien, um eine Kundgebung gleicher Art abzuhalten, so sollte damit der Beweis der Zukunftsbereitschaft erbracht, das Festhalten am deutschen Sport fundgegeben und die Liebe zum deutschen Vaterlande in idealer Weise zum Ausdruck gebracht werden.

Mit einem dreifachen Al! Heil! an den Deutschen Radfahrerstag und mit dem Gesang des Bandesvereins stand die Kundgebung einen würdigen Abschluss. Es folgten dann die Kundgebung des Domes und der Burg. Im Mittelraum der Albrechtsburg wurden vom Glacisverein "Serenitas" noch einige prächtige Männerchöre, "Mosenföhrling" von Curti u. m. zu Gehör gebracht. In den gallischen Städten Weihen vereinigten sich die Teilnehmer aus den verschiedenen Gauen, um dann zu Rad und mit der Fahne ihrer teils recht weit entfernten Heimat wieder zusammen. Der Bund Deutscher Radfahrer hat mit dieser Kundgebung dem deutschen Sport einen großen Dienst erwiesen und zum Aufschwung des Radfahrtports den rechten Anstoß gegeben.

Gleicher und Gäste nahmen, nach den herzlichen Waldungen von Welling-Altenberg, wofür ein Bildnis im Walde, von den Namensträgern des Vereins geschafft, eingenommen wurde. Gegen 5 Uhr erfolgte die allgemeine Heimfahrt.

Radf.-Verein "Mennus" 1911 (S. A. B.) hielt am Sonntag sein 50-Gilometer-Damm-Rennen. Gestartet am 1. September 1911 (10); 2. W. Görlitz 1:40 (8); 3. Ost. Sieger 1:50 (8). Das Jugendrennen gewann Karl Saurin vor Sache (8) und Göbler (Deutsch). Am 2. Juli findet das Vereins-Rennen statt. Treffpunkt: Brück 8 Uhr Bahnhofsstraße für Radfahrer, für alle anderen 7 Uhr Neustädter Bahnhof, Linie 11 bis Hafensfeier Bahnhof. Von da aus geschlossen zum Rennplatz.

Gäste willkommen.

Der Radf.-Verein "Sport" (S. A. B.) konnte bei günstiger Witterung am Sonntag den zweiten Platz seiner Meisterschaften zum Ausdruck bringen. Erwähnungswohl siegte in der Klasse der Senioren Hans Henne in der Rennfahrt von 1 Std. 5 Min. 42 Sek. Sie die circa 40 Kilometer lange Strecke Kloster-Königsbrück und zurück. In der Jugendfahrt überwältigte Erich Schwedler (1 Std. 8 Min. 46 Sek.) mit seinem Sieg über Werner Ultmar und brachte sich damit auf die gleiche Punktzahl. Die Meisterschaften entschieden sich endgültig am 23. Juli anschließend vom Verein veranstalteten großen Straßenrennen. Rund durch Nordost Sachsen über Zwickau-Königsbrück und zurück. 10 Kilometer, offen für alle klassierten Sportvereinssieger des 9. Radf.-Kunstes. Dieses Rennen beansprucht weit über Dresden Grenzen hinaus großes Interesse. Dank der begeisterten Freude einer Anzahl Sportfreunde ist der Verein heute schon in der Lage, eine Vermehrung der Preise zu richten zu stellen. Rennordnungsschluß am 12. Juli. Auskunft erteilt Erich Schneider, Vorsteher, Dresden-N., Wohnstraße 19, II.

Pferdesport.

Vorabendes für Donnerstag, den 29. Juni.

Rennwelt. 1. Rennen: Galopp II. Fahnentr. 2. Rennen: Rennen: Radola, Herzog. 3. Rennen: Rauchsch. Tafela. 4. Rennen: Euer. Eichen. 5. Rennen: Klaibaster, Mehlitz. 6. Rennen: Badenauer, Zeit. 7. Rennen: Welcome, Bla. Jell.

Männer. 1. Rennen: Naine, Ranno. 2. Rennen: Olympia, Czernowiz. 3. Rennen: Ollo, Rinborg. 4. Rennen: Staff, Naubis, Tourn. 5. Rennen: Staff, Maxil. Kubalek. 6. Rennen: Landst. Punkt. 7. Rennen: Nojenskötter, Inselan.

Turnen.

Allgemeiner Turnverein. Um durch Auswertung der bei der Pfingstversammlung der sächsischen Bauarbeiter in Pirna gegebenen überaus wertvollen Anregungen und Richtlinien das turnerische Vereinleben im allgemeinen und die Fortbildung seiner Turnerschaft im besonderen an fördern und zu verstetigen, hält der A. T. V. Sonntag, den 2. Juli, von 10 bis 12 Uhr eine außerordentliche Vorturnersitzung ab mit folgendem Arbeitsplan: Handballvorführung durch Hauptspielwart Radetsch, Entwicklung des Augenkohens unter Benutzung der sportlichen Anschauungen (Hauptspielwart Hermann); Entwicklung der Schwingtechnik unter besonderer Berücksichtigung des Jugendalters (Überturnwart Beißig); Vortrag über die neueste Entwicklung des Breitbundturnens (Überturnwart Schwarze), Säckelungen der Sohlen beim Deutschen Turnfest in Pirna (Überturnwart Beißig); Eine Turnhalle für die Kleinsten (Überturnwart Beißig); Volkslänge (Damenturnen); Sitzung bildet die Verleihung der Bauarbeiter über die Versammlung in Pirna. — Freunde des Turnens sind herzlich willkommen. Ort: Haupturnhalle des A. T. V. an der Permoserstraße.

Dresdner Kunstrichter-Vereinigung 1920. Am Sonntag, den 2. Juli, vormitag 10 Uhr, Übungslunde in der Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins, Permoserstraße. 1. Stufe: Rhythmenübungen für Gymnastik (Rud. und Pferd). 2. Stufe: Turnordnung an Ort und Stelle.

Ratenport.

Fußballsport am Donnerstag. In Trancham spielt Brandenburg 4. gegen Fußbaltring 4., nachmittags 6 Uhr am gleichen Tage.

Sport der Gesellschaft

Jeder Unhänger eingeschlossene Sportsfrage beim Händler nach der neuesten Nummer!

Die Jugendmannschaften des S. A. Brandenburg erzielten am Jugendspieltag folgende Ergebnisse: In Hof in Bayern schlug die 1. Jugend die Spielvereinigung Hof 1. Jugend mit 2:1, die 2. Jugend bezwang den Südbayer. 1. Jugend 7:0, die 2. Jugend blieb über Dresdner Sportclub 2. Jugend mit 2:0 Sieger. Die 4. Jugend bezwang den Südbayer. 4. Jugend 2:1, die 5. Jugend Dresden 4. Jugend 8:0. In Berlin gewann die 1. Knabenmannschaft im Duellspiel gegen den Berliner Ballspielklub mit 1:0. Die 2. Knabenklub blieb über Dresden 2. mit 2:1 Sieger. Die 3. Knabenmannschaft schlug Spielvereinigung 3. Knabenmannschaft mit 4:3.

Im Freundschaftsspiel trennten sich Sportverein Commerzbank I. und B. A. I. mit einem Unentschieden 1:1. Morgen, Freitag, abends 17 Uhr, stehen sich im Ober-Schreiber-Sportverein Commerzbank I. und B. A. I. gegenüber.

Schlagball. Heute, Donnerstag, abends 17 Uhr, spielt B. A. O. (Verein, ebenda, Oberstudiöse) gegen Turn- und Sportverein Dresden-Völklitz auf Platz B. Vennestrasse.

Damen-Handball. Am 25. d. W. treffen sich zum Herbstsportfest "Viktoria" in Coswig die 1. Damenf. Guts-Rutz, Meissen. Das Spiel wurde geführt bis zur Entscheidung wurde jedoch noch zwei Stunden bei einem Torverhältnis von 1:1 durch Abstimmung abgebrochen.

Leichtathletik.

Der Dresdner Leichtathleten-Beinhold (Guts-Mutts), der anlässlich der Deutschen Kampfspiels in Berlin im Leichtathletik nach drei Weltmeisterschaften mit 106 Punkten in aussichtsreicher Position lag, mußte infolge einer Armverletzung auf die weitere Teilnahme verzichten.

Die leichtathletischen Meisterschaften des Gaues Sachsen im R. A. B. finden am 18. Juli im Sportpark des Dresdner Sportclubs im Straßengehege zu Dresden statt. Meldungen sind bis zum 8. Juli an Hans Laake, Blochmannstraße 20, II., zu richten, wo auch Anmeldelösungen zu haben sind.

Billard.

Turnier im "Weißen Adler". Am 1. Juli eröffnet der Dresdner Billard-Vereinsherr Hugo Hoy, im "Weißen Adler" in Löbtau einen Billardsaal mit drei kleinen und zwei großen Tischen. Er hat hierzu den Amateur-Billard-Verein Dresden eingeladen und ihm die zwei Matchtische für ein Turnier zur Verfügung gestellt. Vier der besten Spieler des Klubs werden sich an diesem Abend im Billardport messen, und um die von Herrn Hoy ausgetragenen Preise kämpfen. Das Turnier beginnt pünktlich 8 Uhr.

Vereinskalender

Gaugruppe Elbia. Der Sportleiterlehrgang wird nächst Sonnabend, 6 Uhr, auf dem Platz des Allgemeinen Turnvereins, Permoserstraße, abgeschlossen. — Die nächste Prüfung für das Turn- und Sportabzeichen findet Sonnabend, 6 Uhr, auf dem Platz des Allgemeinen Turnvereins, Permoserstraße, statt. Der 10-Kilometerlauf wird Montag, den 2. Juli, abends 8 Uhr, auf dem Sportplatz an der Permoserstraße ausgetragen. — Radfahrer sind nächsten Sonnabend 8 Uhr an der Boxdorfer Mühle, Bahnhof Beyerbach.

Wanderclub Naturfreund 1910 Dresden. Sonnabend, den 1. Juli, Herrenfahrt, Treffpunkt Königsbor. Strehlen, 7 Uhr abends. Montag, den 3. Juli, 8 Uhr, Versammlung.

Herrere Mamill.

im Kochen, Backen, Einkeiten erledigen, nicht die Arbeit ob. B. gut. Wohnung in Kreuzberg, Haus. Off. en Frieda, Kaufer, Thüringendorf b. Königsheim a. C.

2 junge Mädchen

suchen zum 1. Sept. Eltern, als Verkäuferinnen in Manufakturwaren Gräßle. B. eingeb. erb. H. Specht, Torgau, Spittelstraße 25.

Stellenbeschreibungen

empfiehlt, wir dringend, Ihr. Bewerbungsbrief keine Orig.-Zeugnisse, sondern nur Abschriften benötigen, da wir keine Garantie L. Rückgabe übernehmen können.

Vering der Dresdner Nachrichten.

Geldmarkt

Geldgesch.

Unternehmensbetreiber mit kleinem Zubehör und Inventarwert von 327 000 M. als Sicherheit sucht zwecks Ankaufs eines Grundstücks, bestehend aus Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, Off. u. V. 300 qm. d. B.

Basis zum 16. Juli oder 1. August jungen Mädchens, nicht unter 20 Jahren, das machen kann, als

Stütze,

Commissarischer betreut; benötigt ein einfaches

Kinderfrau,

oder Töchterin, die leichtsinnig ist, bei Familienaufenthalt, bei Familienausflügen, Kindergarten, Schule u. Schule, nicht unter 12 Jahren, mit

Stütze, zwischen 12-14.

Stütze, zwischen 12-14.

Kapitalanlage!

ca. 100 000 Mark



Gesichtsausschlag,

Pickel im Gesicht und am Körper, **Mitesser, rote und fleckige Haut, rote u. aufgesprungene Hände, juckende Hautausschläge, Flechten,**

wie überhaupt Hautunreinheiten und Schönheitsfehler jeder Art, machen nicht nur die damit Behafteten zu geplagten, nicht selten bedauernden Menschen, sondern bilden oftmals auch ein offenes Tor für das Eindringen von Krankheitserregern der verschiedensten Art in den Körper. Das, was hier not tut, ein Mittel, dessen Anwendung weder in den täglichen Lebensgewohnheiten, noch in der Ausübung der Berufspflichten eine Störung hervorruft und das in seiner Anwendung ebenso angenehm und erfolgreich als unauffällig ist, das bietet nach den Untersuchungen des Herrn Dr. med. Rieß der regelmäßige Gebrauch der bekannten Zucker's Patent-Medizinal-Seife in Verbindung mit Zudoooh-Creme, wohl einer der beliebtesten und eigenartigsten Hautcreme der Gegenwart. Zucker's Patent-Medizinal-Seife wird aus den Quellniederschlägen der Altbuchhorster Heilquellen, einem eigenartigen, staubfeinen bituminösen Sulfwasserkalk und Moorextrakt und feinstem Seifenkörper mit allen Mitteln moderner Technik hergestellt. Kein Mensch kann und darf sie nachahmen, denn ihre Herstellungsart ist durch D. R. P. geschützt, und die einzigen Handstellen ihrer wirk samen Bestandteile, die großen Terrains, auf welchen die Altbuchhorster Heilquellen entspringen, sind im alleinigen Besitz der Fabrik. — Die ständige wissenschaftliche Kontrolle seitens des bekannten vereidigten Handels- und Gerichtschemikers Herrn Dr. Paul Jeserich, Berlin, die ungezählten Zeugnisse und Anerkennungen, sowie die Urteile und Empfehlungen zahlreicher praktischer Ärzte sprechen mehr als jede anderweitige Anprägung der nunmehr seit vielen Jahren allseitig anerkannten vorzüglichen Eigenschaften von Zucker's Patent-Medizinal-Seife.

Das Anwendungsgebiet von Zucker's Patent-Medizinal-Seife ist außerordentlich umfangreich und vielseitig. Man reibt mit der Hand oder noch besser mit einer Bürste, einem Pinsel usw. möglichst viel dicken Schaum an, läßt ihn evtl. noch einige Zeit stehen, bis er so dick wie Brei, Salbe oder Sirup wird, und trägt ihn dann leicht, ohne zu reiben, auf die zu behandelnden Hautstellen auf. Am besten geschieht das Austragen des Abends, damit der Schaum genügend Zeit hat, auf der Haut einzutrocknen und die Nacht über liegen bleiben kann. Morgens erwacht man ihn mit etwas Wasser, spült ihn dann leicht ab und trocknet hierauf die Haut, ohne zu reiben oder zu frottoieren, sanft mit einem weichen Tuch. Diese Prozedur wiederholt man so oft, bis Besserung eintritt. Die Behandlung kann selbstverständlich auch bei Tage vorgenommen werden, und ebenso kann der Schaum in kürzeren als täglichen Zwischenräumen erneuert werden, sofern man sich die Zeit dazu nehmen kann oder will und die sonstigen Umstände es gestatten. Damit der Seifenschaum seine Wirkung auf die Haut voll ausüben kann und nicht etwa durch die Wäsche, den Rockragen usw. abgeschwächt wird, bevor er zur Wirkung gelangen konnte, läßt man die betreffenden Stellen zweckmäßig durch einen leichten Verband aus Leinen, Baumwolle, Verbandgaze usw. Nachher stets mit Zudoooh-Creme nachbehandeln.

Plastik und Plastibildung verboten!



Gesichtsausschlag,

Piel, Pusteln, Wimmerlin, Acne vulgaris, Mitesser und Ekzeme. Diese besonders bei jüngeren Leuten beiderlei Geschlechts so überaus häufig auftretenden Hautübel werden mit allen nur erreichbaren Mitteln bekämpft. Die vortrefflichen Erfahrungen berufener Vertreter der Wissenschaft über die zuverlässige Wirkung von Zuckert's Patent-Medizinal-Seife in Verbindung mit Zuckoooh-Creme finden ein vieltausendstimmiges Echo in den impulsiven Zuschriften zahlreicher dankbarer Konsumenten jeden Lebensalters und aus allen Kreisen. So schreibt Herr Heinz Großmann, Bürovorsteher: „Ich kann Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß ich in einem Zeitraum von 6 Wochen, während welchem ich 2 Stück 35 prozentige Zuckert's Patent-Medizinal-Seife verbrauchte, von einem äußerst hartnäckigen und langanhaltenden häßlichen Gesichtsausschlag vollkommen befreit wurde.“

Rote Flecken im Gesicht.

Teile Ihnen hoch-
erfreut mit, daß ich jetzt einen schönen reinen Teint besitze. Ich bin sehr glücklich darüber und spreche Ihnen hiermit meinen herzlichsten Dank aus. Ich gebrauchte Ihre „Zucker's Patent-Medizinal-Seife“ gegen die lästigen Blütchen und roten Flecke im Gesicht und an den Armen, an welchen ich früher nie litt. Das lästige Brennen und Jucken der Blütchen liehen mich nicht schlafen. Das häßliche Aussehen derselben entstellte mich ganz. Keine Salben konnten helfen, und deren gebrauchte ich viele. Es wurde vielmehr immer schlimmer. Da griff ich nach Ihrer wirklich hellenden Zucker's Patent-Medizinal-Seife. Ich hatte einen großartigen Erfolg. Schon nach dem Verbrauch von 3 Stück Ihrer Seife war alles verschwunden. Nun pflege ich meine Haut weiter mit Ihrer milden Zuckoooh-Seife und Zuckoooh-Creme und bin sehr zufrieden. Helene S. in L.

Ueberraschendes Resultat.

Durch Bekannte auf Zuckert's Patent-Medizinal-Seife aufmerksam gemacht, möchte ich nicht versehnen, Ihnen persönlich mitzuteilen, daß ich durch das dadurch erzielte Resultat auch überrascht bin. Schon nach kurzem Gebrauch Ihrer Seife zeigte sich bei mir eine frische, gesunde Gesichtsfarbe, und die Hautunreinlichkeiten, die ich früher vergeblich durch Diät usw. zu beseitigen suchte, verschwanden jetzt voll und ganz. Ich werde Zuckert's Seife gern weiterempfehlen. Arthur H. in H.

Jetzt schöner, zarter Teint.

Meine Schwester und ich gebrauchten Zuckert's Patent-Medizinal-Seife seit 8 Wochen und waren über den Erfolg wirklich überrascht. Mein Teint war infolge der vielen schlechten Seifen so schlecht geworden, daß ich ganz verzweifelt war und schon zu Puder und Lilienmilch griff, wovon die Haut nur noch schlechter wurde. All die angepriesenen Mittel halfen nicht, im Gegenteil. Da las ich Ihre Annonce in der Zeitung, und ich wollte es noch einmal damit versuchen, doch muß ich sagen, daß ich kein Vertrauen dazu hatte, weil ich schon alles versucht hatte und eine immer schlechtere Haut bekam. Ich wollte Ihre Seife nur versuchen, und jetzt ist sie mir unentbehrlich geworden. Ich habe meinen schönen, zarten, sanften Teint wieder. Ich möchte vor Freude darüber von Haus zu Haus gehen und jedem sagen, er solle sich nur mit Zuckert's Patent-Medizinal-Seife waschen, wenn er einen schönen, reinen, zarten Teint haben will. Geschw. C. in K.

Flechten,

ganz besonders die überaus lästige Schuppenflechte (Psoriasis) sind noch ärgerliche Übel, denn sie verunstalten nicht nur die Haut, sondern schmerzen, jucken, schuppen, brennen und nässen oft auch ganz erheblich und andauernd. Außerdem sind sie meist hartnäckiger Natur, und nicht selten sind sie von der Wiege bis zum Grabe treue Begleiter des Menschen. In solchen Fällen ein so einfaches, die Behandlung energisch unterstützendes, gutes und billiges Mittel zu kennen, wie Zuckert's Patent-Medizinal-Seife, ist tatsächlich 100 Mark wert, wie Sergeant M. dankerfüllt schreibt: „Ich war auf dem ganzen Leibe mit einer Art Flechte behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht nicht in Ruhe ließ. Nach dem Lesen Ihrer Drucksache war mein erster Weg zur Apotheke, natürlich nur in dem Gedanken, mein Geld zu verschwenden, aber es kam anders. Nach einer Einreibung von kaum 14 Tagen waren meine Flechten vollständig verschwunden. Deshalb lasse ich es mir nicht nehmen, Ihnen hiermit tausendmal Dank zu sagen, Ihre Zuckert's Patent-Medizinal-Seife ist hunderte wert.“

Flechte.

Mit größter Freude teile ich Ihnen mit, daß meine Frau mit Ihrer Zuckert's Patent-Medizinal-Seife sehr zufrieden ist.

Sie war ihr Leben lang, über 50 Jahre, mit einer Art hässlicher Flechte behaftet. Kein gesundes Fleckchen hatte sie auf dem Leibe. Nachdem sie Ihre Zuckert's Patent-Medizinal-Seife angewendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren. Schon in acht Tagen spürte sie Linderung und in drei Wochen waren die Flechten besiegt. Wir sagen Ihnen den innigsten Dank, denn Ihre Seife ist Tausende wert. E. W. in L.

Flechten.

Selbst 18 Jahren hatte ich trockenen Flechtausfall, verbunden mit Schuppen, Brennen u. Jucken, besonders zur Nachtzeit, so daß ich halbe Nächte schlaflos zubringen mußte. Durch Gebrauch von 35%iger Zuckert's Patent-Medizinal-Seife u. Zuckeroft-Creme fand ich Hilfe; sofort nach dem ersten Gebrauch hörte das schreckbare Jucken auf, so daß ich wieder meinen Schlaf fand. Jetzt nach längerem Gebrauch sind Schuppen und Flechten verschwunden. Diese Präparate sind für solche Leiden zum Wohle der Menschheit bestens zu empfehlen. Frau Inspektor M. in M.

Psoriasis.

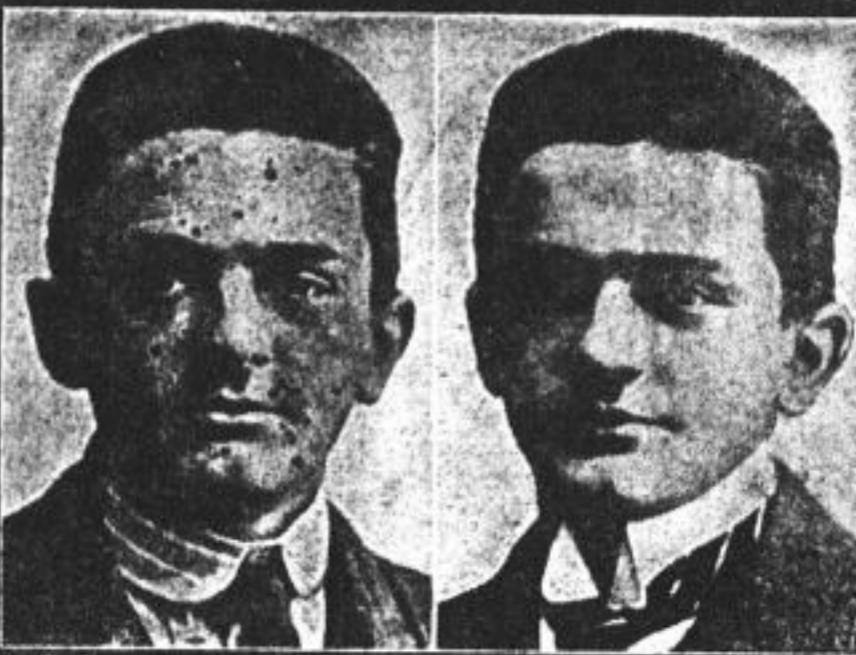
Auf Empfehlung meines Arztes, der Zuckert's Patent-Medizinal-Seife sehr lobte, nahm ich diese Seife gegen Schuppenflechte und verwende sie nun seit Monaten in Verbindung mit täglichen kühlen Bädern auch jetzt noch, nachdem meine Psoriasis längst verschwunden ist und die knallrote, total entzündete, stark schuppende Haut wieder normale Beschaffenheit angenommen hat. Die Badekur in Verbindung mit Zuckert's Patent-Medizinal-Seife hat mir ausgezeichnete Heilerfolge gebracht. Ich kann daher Psoriasiskranken den guten Rat geben, diese Seife auch dann noch zu benutzen, wenn das letzte rote Tüpfel am Körper verschwunden ist. H. R., Buchhändler in L.

Flechte.

Ich litt an Flechten am rechten Arm u. habe alles versucht, aber nichts half. Es war oft vor Jucken kaum auszuhalten, da probierte ich Zuckert's Patent-Medizinal-Seife, u. nun ist die Flechte seit zwei Jahren schon verschwunden. Ich, meine Kinder sowie meine Herren brauchen nur noch Zuckert's Patent-Medizinal-Seife. Frau B. H. i. C.

Ueberraschende Erfolge.

Mit Zuckert's Patent-Medizinal-Seife habe ich sehr schöne, oft überraschende Erfolge erzielt. Ps. Nervenheilanstalt in St.





Diese bildschönen Frauen

und das nicht weniger liebhabende Kind, alle drei eifrlige Verehrerinnen und treue Freundinnen von Zucker's Patent-Medizinal-Seife, Zuckooch-Toilette-Creme-Seife und Zuckooch-Creme, beweisen, bis zu welchem Grad von geradezu klassischer Schönheit die Pflege der Haut nach den Regeln der Zuckooch-Schönheitsmethode bei regelmäßiger und richtiger Anwendung führen kann. Zuckooch-Creme besitzt ebenso wie Zuckooch-Toilette-Creme-Seife ganz eigenartige, für die Hautpflege höchst bedeutende Eigenschaften und wird von Kennern den besten und feinsten ausländischen Präparaten vorgezogen. Sie verleiht der Haut augenblicklich jene vornehme, zarte und durchsichtige Beschaffenheit, um welche schöne Frauen so oft beneidet werden.

Blassen Wangen gibt Zuckooch-Creme zarten, rosigen Hauch. Der händige Gebrauch dieser vortrefflichen Creme erzeugt herrliche, jugendliche, dezentre und feine Farben, so natürlich und schön, wie dies mit keinem anderen Präparat auch nur annähernd erreicht wird. Man versuche einmal Zuckooch-Creme bei **aufgesprungenen Händen** und man wird erstaunt sein, wie rasch dieselben samtweich und zart werden. Auch für

rote Hände gibt es kein wirksameres Kosmetikum als Zuckooch-Creme. Vor jedem Ausgehen reibt man sich damit leicht die Hände ein; ärztlicherseits wird besonders befürwortet, dies auch abends vor dem Schlafengehen zu tun.

Graue Haut wird durch die regelmäßige Anwendung von Zuckooch-Toilette-Creme-Seife und Zuckooch-Creme sehr bald rosig, frisch, gesund, blendend rein und zart erscheinen. Die Haut wird mit frischen Nährstoffen durchsetzt, der Blutlauf unter der Haut wird mächtig angeregt, das Zellengewebe weitet sich und verdrängt die häßlichen Runzeln und Falten.

Eine reizvoll zarte Duftwelle weht in selten eigenartiger Empfindung aus Zuckooch-Creme und Zuckooch-Toilette-Creme-Seife. Man fühlt sich wunderbar hingezogen zu Frauen, die schon durch diesen feinen Duft ihre Sorgfalt in der Haut- und Körperpflege bekunden.

Nach dem Waschen tritt sehr oft eine starke Benachteiligung der Haut ein, die durch Waschwasserzusätze allein nicht vermieden wird. Zuckooch-Creme, sofort nach dem Waschen benutzt, befeitiert jeden Nachteil. Gegen alle übeln Einflüsse der Temperatur und Witterung ist Zuckooch-Creme der beste Schutz.

Moderner, feiner Duft, neben größter Ausgiebigkeit, schöner Aufmachung und billigem Preis, ist die Eigenchaft der Zuckooch-Trockenparfüms, welche sich in ganz kurzer Zeit einen großen Freundeskreis erworben haben. In Blumen- und Phantasiegerüchen stehen Zuckooch-Trockenparfüms an der Spitze und sind überall erhältlich.

Die mühsame Haarwäsche

langen Frauenhaares wird zum Vergnügen durch den Gebrauch von Zucker's kombiniertem Kräuter-Schampun. Durch Zucker's komb. Kräuter-Schampun wird mit wenig Mühe jeder Schmutz und schädliche Talgabsonderung aus den Haaren und vom Haarboden entfernt. Nach dem Waschen wird das Haar locker und ist leicht zu frisieren. Wo es für angebracht erscheint, dem Haar wieder etwas Fett zuzuführen, verwendet man Zucker's Spezial-Kräuter-Haar-nährfett.

Gesunde, weiße Zähne sind ein kostbares Gut, das sich jeder einzelne zu erhalten suchen soll. Eine regelmäßige Zahnpflege mit Zuckooch-Zahnpaste oder Zuckooch-Zahn-pulver reinigt nicht nur mechanisch die Zähne, sondern desinfiziert Mundhöhle und Schleimhäute ausreichend, um Keime und Krankheitserreger abzutöten. Zuckooch-Zahnpaste schäumend erzeugt bei ihrer Anwendung einen dichten Schaum im Munde, der sich überall hin verteilt und keine Stelle im Munde undesinfiziert zurücklässt.

Rasieren ein Vergnügen mit Zuckooch-Lecithin-Rasier-Seife. Aufgebaut auf Basis von Zuckooch-Creme und Eigelb (Ovolecithin) stellt Zuckooch-Lecithin-Rasier-Seife das Beste dar, das es zum Rasieren gibt. Sie wirkt wundervoll wohltuend und erfrischend, greift selbst die empfindlichste Haut nicht an und ist eine Edel-Rasier-Seife im besten Sinne des Wortes.

Alle diese Präparate bekommt man in jeder Apotheke, in jeder Drogerie, sowie in jedem Parfümerie- und Seifeur-Geschäft.